Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

18.11.1937 (No. 270)

urn:nbn:de:gbv:45:1-951641

Visual Library

Durchschnittsauflage November über 24800

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L / E

Folge 270 — Donnerstag, den 18. November — Jahrgang 1937

Pariser Alarmmeldungen

Angebliche Geheimverschwörung in Frankreich

Paris, 18. November.

Die Pariser Presse berichtet, daß die Polizei des Departements Seine augenblicklich eine große Untersuchung in ganz Frankreich durchführe, die sich gegen eine „geheime Rechtsorganisation" richte, deren Ziel ein gewaltsamer Umsturz der republikanischen Einrichtungen gewesen sei. Es handele sich nicht etwa um eine kleine Gruppe aufgehetzter junger Leute, sondern um eine große militärisch organisierte Organisation, der Zehntausende angehören sollen und die bereits seit sechzehn Monaten einen bewaffneten Handstreich gegen die Regierung vorbereitet habe. Das Stillschweigen, das man in polizeilichen und amtlichen Kreisen fürs erste über die Nachforschungen an den Tag lege, scheine den Ernst der Angelegenheit zu beweisen.

Ueber die Bildung und die Ziele dieser Organisation machen die Blätter folgende Angaben: Nach Auflösung der nationalen Bünde hätten sich diese von diesen Splittergruppen abgelöst. Die stärkste bildeten frühere Anhänger der Action Francaise, die von einem angesehenen Aristokraten geführt wurde. Diesem sei es gelungen, sämtliche nebeneinander bestehenden Gruppen zu einer militärähnlichen Organisation zusammenzuschließen, die sich „geheime revolutionäre Milizen" nannten. In drei Punkten seien sich sämtliche Gruppen einig geworden, und zwar: 1. eine direkte Aktion zur Schaffung einer faschistischen Regierung auf völkischer Grundlage; 2. Kampf gegen den Kommunismus; 3. Kampf gegen das Judentum. Des weiteren habe sich diese Organisation gegen de la Rocque und seiner französische Sozialpartei zusammengefunden.

Durch Zufall sei die Polizei in Dieppe einem früheren Feuerkreuzler auf die Spur gekommen, der Waffenlieferungsaufträge für eine Rechtsorganisation ausgeführt habe. Der Mann habe anfangs behauptet, diese Aufträge vom Kriegsministerium erhalten zu haben. Eine telephonische Rückfrage habe jedoch seine Aussage als unrichtig erwiesen. Bei einer Haussuchung vorgefundene Schriftstücke gaben der Polizei Fingerzeige, die nach Paris führten.

Es wurde dann in dem Pariser Vorort Rueil eine Villa entdeckt, die unterirdische Verstecke enthielt sowie Waffen- und Munitionskammern. (?) Weiter entdeckte man im Zentrum von Paris eine Garage, die durch Betonmauern die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt hatte; sie gehörte einem Mitglied einer bekannten Rechtsorganisation namens Robert de la Motte-Saint-Pierre. Der Waffenaufkäufer in Dieppe, ein Arbeiter, der die Aufträge ausführte sowie Motte-Saint-Pierre seien am Dienstagnachmittag eingehend von der Polizei verhört und dann ins Polizeigefängnis eingeliefert worden.

Das radikalsoziale „Oeuvre" glaubt zu wissen, daß die Polizei am Dienstagabend in der Nähe des Bois-de-Bologne ein großes Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager gefunden habe. Das Blatt behauptet, die Nachforschungen würden binnen kurzer Zeit sensationelle Enthüllungen bringen.

Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy hat am Dienstagnachmittag eine Abordnung der Volksfront empfangen, die dem Minister auf die angebliche Bildung einer judenfeindlichen Vereinigung und auf „rassische Machenschaften" in Frankreich aufmerksam machte. Nach dem „Populaire" soll Dormoy der Abordnung befriedigende Versicherungen abgegeben haben.

Teure Lebenshaltung in England

Wie das britische Arbeitsministerium in seinem Veröffentlichungsblatt mitteilt, liegen die Lebenshaltungskosten in England am Stichtage des 1. November um 60 v. H. über denen des Juli 1914. 1936 waren sie um 51 v. H. über dem Stande von 1914.

An Versorger und Verbraucher!

Von Rudolf Heß,
Reichsminister und Stellvertreter des Führers

Was bedeutete es doch im Januar 1933, einen Staat zu übernehmen, der vor dem Zusammenbruch stand, eine Wirtschaft, die eigentlich längst den Konkurs hätte ansagen müssen, und dann innerhalb kürzester Frist mittels dieses Staates, mittels dieser Wirtschaft die Gesundung herbeizuführen, Millionen wieder in Arbeit zu bringen, eine moderne Wehrmacht aufzubauen und zugleich mit diesen gewaltigen Anstrengungen unserem Volke das Brot zu sichern! Diese Sicherung der Ernährung für das deutsche Volk mußte geschehen durch die Erhöhung der Eigenerzeugung an Lebensmitteln. Was trotzdem fehlt, muß eingeführt werden. Eingeführt werden müssen jedoch nicht nur Lebensmittel, sondern ebenso, wie bekannt, eine große Zahl von Rohstoffen, die notwendig sind, unsere Industrie in Gang zu halten, die Arbeit von Millionen zu sichern, die Aufrüstung zu vollenden. Einführen können wir nur Waren im Austausch gegen Waren, die wir selbst erzeugen. Voraussetzung für diesen Warenaustausch ist wieder, daß das Ausland auch bereit ist, uns diese Waren abzunehmen.

Hier hat sich in den letzten Jahren die große Schwierigkeit ergeben: Unsere Ausfuhrmöglichkeiten nach der ganzen übrigen Welt sind immer mehr zurückgegangen; teils weil viele Länder, die früher Waren kauften, diese selbst herstellen, teils weil die Weltwirtschaft glücklich so weit durcheinandergebracht wurde, die Produktion und die Preise teilweise auf derart abweichenden Grundlagen aufgebaut sind und so hohe Zollmauern errichtet wurden, daß der Austausch von Waren stockt. Gewiß könnten wir viel mehr Waren als augenblicklich absetzen! Denn es wäre ein leichtes, sie mit Hilfe von Valutaexperimenten herauszuschleudern und damit zugleich unser Volksvermögen herauszuschleudern. Wir brauchten nur den Wert

Lord Halifax in Berlin

Berlin, 18. November.

Lordpräsident Halifax traf Mittwoch früh mit dem Nordexpreß um 8.43 Uhr zu einem privaten Besuch und einer Besichtigung der Jagdausstellung in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße der englische Botschafter Sir Neville Henderson und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante eingefunden.

Gestern nachmittags stattete Lord Halifax der Internationalen Jagdausstellung seinen ersten Besuch in Begleitung von Botschafter Sir Neville Henderson ab. Vor der Ehrenhalle wurde der Gast von Oberstjägermeister Scherping und dem Aufbauleiter der Ausstellung, Jägermeister Löbenberg, im Auftrage des Reichsjägermeisters begrüßt.

Bei seinem etwa zweistündigen Rundgang wurde Lord Halifax von den zahlreich erschienenen Besuchern herzlich begrüßt. Sein besonderes Interesse fanden die Rekordtrophäen in der Ehrenhalle, die prähistorische Sonderschau in der deutschen Abteilung, die Trophäen des Botschafters Henderson in der Abteilung Jugoslawien sowie die internationale Jagdkunstausstellung.

Schweres Flugzeugunglück bei Ostende

Hessische Großherzogsfamilie ums Leben gekommen – Beileid des Führers

Brüssel, 17. November.

In der Nähe von Ostende verunglückte am Dienstagnachmittag ein dreimotoriges belgisches Verkehrsflugzeug. Bei dem Unfall kamen acht Fluggäste und die dreiköpfige Besatzung ums Leben. Unter den Toten befindet sich die Gattin des verstorbenen Großherzogs Ludwig von Hessen, der Erbgroßherzog, seine Gattin, die beiden Kinder Prinz Ludwig und Prinz Alexander und der alte Segelflieger Diplomingenieur Martens.

Ein Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Brüssel hat sich Dienstag abend nach Ostende begeben, um die Ueberführung der deutschen Opfer des Flugzeugunglücks nach Deutschland in die Wege zu leiten. Der Bruder des verunglückten Erbprinzen Georg, Prinz Ludwig von Hessen, der der deutschen Botschaft in London angehört, ist im Laufe des Mittwoch in Ostende eingetroffen.

Die verwitwete Großherzogin von Hessen, Erbgroßherzog Georg von Hessen und seine Frau, eine geborene Prinzessin Cecilie von Griechenland, sowie deren beide Söhne, die bei dem Flugzeugunglück in der Nähe von Ostende ums Leben gekommen sind, befanden sich auf dem Wege nach London, um an der für Sonnabend angesetzten Hochzeit des Attachés an der deutschen Botschaft, Prinz Ludwig von Hessen, mit Miß Margret Camphell Geddes teilzunehmen. Prinz Ludwig von Hessen hat bekanntlich vor kurzem erst seinen Vater, den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, verloren. Erbgroßherzogin Cecilie von Hessen ist eine nahe Verwandte des zur Zeit in London weilenden Königs Georg von Griechenland und eine Cousine der Herzogin von Kent, einer geborenen Prinzessin Marina von Griechenland. Der verunglückte Erbgroßherzog war ein Enkel der Königin Viktoria von England.

Berlin, 17. November.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Prinzen Ludwig von Hessen seine aufrichtige Anteilnahme an dem tragischen Unglück, das die großherzogliche Familie betroffen hat, zum Ausdruck gebracht.

Die Toten des Flugzeugunglücks von Ostende
Links: Erbgroßherzog Georg Donatus von Hessen † befindet sich mit seiner Gattin, Prinzessin Cäcilie von Griechenland, seiner Mutter und seinen beiden Söhnen unter den Toten. — Das Bild wurde bei seiner Hochzeit im Jahre 1931 aufgenommen. — Oben: Segelflieger Martens † Der bekannte Altmeister der deutschen Segelfliegerei kam ebenfalls bei dem Unglück ums Leben (Weltbild, Zander K.)

Links: Lord Halifax in Berlin eingetroffen. Lord Halifax (links) traf mit dem Nordexpreß in Berlin ein. Der englische Botschafter Sir Neville Henderson empfing ihn auf dem Bahnhof Friedrichstraße. (Weltbild, Zander K.)

Oben: Der Staatsbesuch König Leopolds in England. Der König von Belgien traf zu einem Staatsbesuch in London ein, wo er auf dem Victoria-Bahnhof von König Georg VI. empfangen wurde. Hier schreiten die beiden Monarchen die Front der Ehrengarde ab. (Pressephoto, Zander K.)

Landesbibliothek Oldenburg

unserer Mark so zu senken, daß die ausländischen Markbesitzer sie wieder zum Ausverkaufen Deutschlands verwenden könnten. Das wäre aber ein schöner Export! Er käme einem gewissenlosen Verschenken nationalen Kapitals gleich, mit neuerlicher Verarmung unseres Volkes mittels der Inflation. Aber glaubt vielleicht jemand, daß wir uns machtmäßig solche Experimente nicht zu leisten vermöchten? Wir könnten um solchen Preis schon Waren absetzen. Doch wir wollen weder unsere Sparer betrügen noch unsere heranwachsende Generation ausfleddern, indem wir das Nationalvermögen, welches wir ihr zu verwalten haben, leichtfertig vertun.

Wir wollen keine Experimente, keinen Betrug, sondern wir wollen einen in ehrlicher Arbeit, auf solider Grundlage und in guten kaufmännischen Sitten sich vollziehenden Warenhandel. Dazu brauchen wir natürlich und selbstverständlich Absatzmärkte. Aber Absatzmärkte, die wir im Krieg verloren, können wir nicht mehr zurückerobern, weil andere Staaten sie nun besitzen und sie nicht mehr hergeben. Daher reicht unsere Ausfuhr zur Zeit nicht aus, um alles, was wir benötigen, einzuführen.

Wir wissen, daß obendrein in den vergangenen Jahren die Juden in aller Welt am Werke waren, durch Boykotthetze und dergleichen unsere Ausfuhr weiter zu drosseln. Eine Zeitlang hatten sie Teilerfolge mit Hilfe ihrer Rassegenossen in den Warenzentralen der liberalistischen Länder. Heute ist ihr Bemühen bereits vergeblich; der Versuch, ein großes, arbeitsames Volk durch Aushungern zur Kapitulation zu bringen, ist gescheitert! Und die Herren da draußen sollen es sich gesagt sein lassen: auch alle weiteren Versuche werden scheitern! Ihr werdet uns nicht niederzwingen! Das Volk Adolf Hitlers weiß, worum es geht! Es nimmt es auf sich, wenn nötig, sich dazwischen etwas einzuschränken — kapitulieren wird es nicht! Und niemand glaube, daß, wenn der wirtschaftliche Kampf gegen unser Volk fehlschlug, Deutschland etwa durch Waffengewalt überwältigt werden könnte, vielleicht durch das Inmarschsetzen des sowjetrussischen Militarismus. Wir haben vorgesorgt!

Wir sind bereit, auch künftig, wenn notwendig, mal etwas weniger Fett, etwas weniger Schweinefleisch, ein paar Eier weniger zu verzehren, weil wir wissen, daß dieses kleine Opfer ein Opfer bedeutet auf dem Altar der Freiheit unseres Volkes. Wir wissen, daß die Devisen, die wir dadurch sparen, der Aufrüstung zugute kommen. Auch heute noch gilt die Parole: „Kanonen statt Butter!", das heißt statt mehr Butter erst mal mehr Kanonen, weil uns sonst eines Tages die letzte Butter genommen wird. Der Führer gehört nicht zu denen, die eine Sache halb tun. Da uns eine Welt in Waffen gezwungen hat, aufzurüsten, rüsten wir auch ganz auf! Jedes Geschütz mehr, jeder Tank mehr, jedes Flugzeug mehr ist ein Mehr an Sicherheit für die deutsche Mutter, daß ihre Kinder nicht hingemordet werden in einem unseligen Krieg — nicht hingefoltert werden durch bolschewistische Banden. Wir sorgen dafür, daß die Lust, uns anzugreifen, endgültig vergeht!

450 Haussuchungen in Paris

Paris, 18. November.

Auch die Presse vom Donnerstag beschäftigt sich ausführlich mit den Maßnahmen der Polizei in der Angelegenheit der „geheimen militärischen Milizen". Insgesamt, so berichten die Blätter, seien in Paris und Umgebung bereits 450 Haussuchungen ausgeführt worden.

Die Spuren dieser, wie es heißt, „ganz ungewöhnlichen Verschwörung" gingen von Paris aus und führten nach allen Gegenden Frankreichs. Bereits vor Monaten seien die französischen Zollbehörden an der Schweizer Grenze auf einen Waffen- und Munitionsschmuggel gestoßen, dessen Urheber jedoch im Kraftwagen unter Zurücklassung ihrer gefährlichen Schmuggelwaren die Flucht ergriffen. Nach langem Forschen sei es der Kriminalpolizei gelungen, den Besitzer des Kraftwagens ausfindig zu machen, was zu der Haussuchung in der geheimnisvollen Villa in Rueil geführt habe. In der Betonanlage, die im Keller dieses Hauses angelegt worden war, hätten sich jedoch keine Waffen befunden. Die Polizei sei aber durch Briefe und Schriftstücke auf ein Haus im Zentrum von Paris gestoßen, das eine Damenpension beherbergte, und in dessen Kellern man das große Waffenlager der Organisation entdeckt habe.

Die „Epoque" berichtet, daß sich in diesem Waffenlager 16 Maschinengewehre, 100 000 Schuß Munition, 400 Handgranaten, 500 Maschinenpistolen und 378 Ladungspäckchen Scheddit im Gesamtgewicht von 50 Kilogramm befunden hätten. Das Waffenarsenal habe ein Gewicht von über zwei Tonnen gehabt. In den Kellern stellten die Polizeibeamten zu ihrer Ueberraschung fest, daß die Wände beweglich und nach allen Seiten hin unterirdische Stollen getrieben waren. Allein der Sprengstoff solle ausreichen, um ein ganzes Stadtviertel in die Luft zu sprengen. Man messe der Angelegenheit erhebliche Bedeutung bei, so lange die Untersuchung noch nicht als abgeschlossen gelte, wird amtlicherseits vermieden, über den ganzen Fall nähere Angaben zu machen.

Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy erklärte am Mittwochabend Pressevertretern, daß er die „Indiskretionen" der Zeitungen in dieser Angelegenheit außerordentlich bedaure, da man bis zum Abschluß der Untersuchung strengstes Stillschweigen über den Fall habe bewahren wollen. Dormoy fügte hinzu, daß für die Ministerien bereits Schutzmaßnahmen getroffen worden seien und daß sie stärker als sonst bewacht würden. Die Untersuchungen der Polizei in Paris und den umliegenden Departements werden eifrig fortgesetzt.

Als Freie unter Freien!

Dr. Leys große weltanschauliche Rede vor den Kreisleitern und Gauamtsleitern

Sonthofen, 17. November.

Mit einer großen weltanschaulichen Rede hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die von ihm einberufene erste gemeinsame Tagung aller Kreisleiter und Gauamtsleiter der Partei auf der Ordensburg Sonthofen am Dienstagvormittag eingeleitet.

In früher Vormittagsstunde war Dr. Ley mit Hauptamtsleiter Selzner aus Berlin in Sonthofen eingetroffen. Die Teilnehmer der Tagung hatten zu seiner Begrüßung, angetreten in Hundertschaften, auf dem weiträumigen Innenhof der Burg Aufstellung genommen.

Auch das Offizierskorps der in Sonthofen liegenden Wehrmachtsteile war zu der Begrüßung erschienen. Nach der Meldung durch den Kommandanten schritt der Reichsorganisationsleiter mit ihm und dem Leiter des Hauptschulungsamtes, Schmidt, die Front der Kreis- und Gauamtsleiter ab, während vom hohen Pallas der Burg erstmalig das Glockenspiel mit den Klängen des Liedes „Volk ans Gewehr" ertönte. Die Teilnehmer begaben sich darauf in die große Vortragshalle.

Der Burgkommandant leitete die Tagung mit der Begrüßung der Teilnehmer ein und sprach in seinen Worten das aus, was jeder seit seinem Eintreffen in dieser einzigartig schönen und eindrucksvollen Anlage empfand: daß die Burg, obwohl sie noch nicht vollendet ist, heute schon ihre Schönheit und Eigenart als Rahmen tiefen Erlebens politischer Verpflichtung erkennen läßt, und daß die Partei stolz sein kann, derartige Werke zu schaffen. Der brausende Gruß an den Führer war Dank und Gelöbnis der versammelten Gemeinschaft.

Um die politischen Kämpfer aus dem Alltag ihrer Pflicht zu befreien — so begann

Der Reichsorganisationsleiter

den die Teilnehmer auch hier wieder begeistert begrüßten — und sie über ihre persönlichen und besonderen Aufgaben, die Partei in ihrer ganzen Kraft und der Größe ihrer Zukunftsaufgabe erleben zu lassen, würden diese regelmäßigen Tagungen von ihm einberufen und in aller Zukunft jährlich durchgeführt. Es sei für den verantwortlich handelnden Nationalsozialisten unerläßlich, immer wieder den Blick im gemeinsamen Erleben über die Grenzen des eigenen Lebens- und Pflichtenbereiches hinaus in die Zukunft des Volkes zu richten und im Erkennen der Ewigkeit der Nation die eigene ewige Verpflichtung zu empfinden. Er habe sich dazu entschlossen, die Gauamtsleiter und Kreisleiter, die bislang getrennt in Tagungen erfaßt wurden, jetzt erstmalig zu vereinen, weil sie in der Eigenart ihrer Aufgabe und Bedeutung in der Organisation der Partei zusammengehörten.

Nachdem Dr. Ley so das Wesen der Tagung umrissen hatte, lenkte er als erhebenden Auftakt für die große Reihe der folgenden Vorträge über die verschiedenen Aufgabengebiete der Partei den Blick in klärender Deutung auf die

ewigen Gesetze der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Die Größe der gewonnenen Erkenntnisse, die Härte des Kampfgeistes, die Unermüdlichkeit in der Arbeit, die Unnachgiebigkeit im weltanschaulichen Ringen und die Klarheit und Offenheit nationalsozialistischer Auseinandersetzung waren in seinen Ausführungen lebendig, die sich im weiteren Verlauf der Rede auf drei Grundelemente nationalsozialistischen Handelns und Glaubens, auf die

Einheit, Lebensbejahung und Führung

konzentrierten. Sie befähigen die Partei, ihr Ziel zu erreichen, das in der Ewigkeit Deutschlands liegt, und garantieren die Reinheit unserer Weltanschauung.

Die Partei habe alle trennenden Elemente, die das Volk an den Abgrund brachten, entfernt. Sie habe den Glauben an das Gute und Edle im Menschen wieder wachgerufen und ist unnachgiebig in ihrem Willen, alle das Volk entzweienden und in seiner Arbeit hemmenden Begriffe und Auffassungen der überwundenen Zeit zu beseitigen. Weil sie das Leben bejaht, sucht sie den Kampf und gewinnt aus ihm neue Lebensfreude und neue Kraft. Je schwerer der Kampf ist, desto schöner das Leben, und die Partei setzt alles dafür ein, das ganze deutsche Volk zu aufrechten, ehrlichen und fähigen Kämpfern für das Leben zu erziehen. Das Wesen nationalsozialistischen Führertums, dessen leuchtendes Vorbild auf ewig der Führer ist, begründet sich in der Sammlung treuer, fähiger und gläubiger Männer, die sich gegenseitig vertrauen und füreinander einstehen.

Als Freier unter Freien

steht der politische Führer des Nationalsozialismus vor seinen Gefolgsleuten.

Dr. Ley schloß seine Ausführungen, denen die Kreisleiter und Gauamtsleiter immer wieder ihre begeisterte Zustimmung bekundeten, mit einer Darstellung des gewaltigen Erziehungssystems, das sich die Partei für ihren Kampf um die Ewigkeit der Nation geschaffen hat.

Deutschland und die Kolonien

Englische Lords gegen Versailles, Moskau und Genf

London, 18. November

Im englischen Oberhaus fand am Mittwoch eine außenpolitische Aussprache statt, die sich sehr stark mit Deutschland beschäftigte. Lord Allen of Hurtwood eröffnete die Aussprache mit dem Antrag, die Regierung möge eine öffentliche Erklärung abgeben, in der sie eine umfassende Politik ankündige, die auf die Erörterung der Beschwerden gewisser Länder gerichtet sei und ankündige, welche Verfahren die Regierung bei der Behandlung einer allgemeinen Regelung im Rahmen des Völkerbundes und des Kellogpaktes begünstigen wolle. Es müsse die Frage aufgeworfen werden, ob nicht ein Verfahren entdeckt werden könne, das zu einer allgemeinen Beruhigung, insbesondere in Europa, führe. Rom, Tokio und Spanien hingen miteinander zusammen, und es müßten daher Anstrengungen gemacht werden, die sich mit den Beschwerden der Nationen befaßten.

Der Besuch Lord Halifax in Deutschland, so glaube er, werde vom gesamten englischen Volk willkommen geheißen. Alle erkennten, daß es niemand im öffentlichen Lebens Englands gebe, der glänzender für die Rolle des Friedensbotschafters geeignet sei. Nachdem Lord Allen die Mahnung an das Haus gerichtet hatte, Zurückhaltung zu üben, wandte er sich gegen den Vertrag von Versailles. Wenn die Völker einander achten sollten, so erklärte er, müßten alle Völker vor dem Recht gleich sein, und alle Völker müßten wissen, daß das Gesetz geändert werden könne.

Deutschland liege geographisch im Herzen Europas, daher liege es auch geographisch im Herzen der Welt. Es gebe keine einzige Nation, die mehr zur Verhinderung eines Weltkrieges und zur Förderung des Weltfriedens beitragen könne, als wenn man Deutschland in diesem kritischen Augenblick verstehe. Er wolle nicht die Gefahren verkennen, die sich angesichts der gegenwärtigen Stimmung von Deutschland her ergeben könnten. Er sei gegenüber der psychologischen Einstellung in Deutschland nicht blind.

Trotzdem glaube er feststellen zu können, daß, wenn man Deutschland jetzt zum erstenmal seit Versailles als einem gleichberechtigten Staat gegenübertrete, einige dieser Schwierigkeiten sich beseitigen ließen. Im Augenblick sei eine neue Hoffnung vorhanden, eine neue Aussicht, daß das, was man vor Jahren bereits hätte tun sollen, getan werde. Es sei jedoch klar, daß man nur vorwärts kommen könne, wenn man ein „allroundsettlement" ins Auge fasse.

Der Redner übte Kritik an der Politik der Regierung, die diese Dinge ohne Folgerichtigkeit behandelt habe. Als Beispiel zitierte er die Behandlung der Rohmaterialienfrage.

Die Kolonialfrage werde künftig an hervorragender Stelle stehen. Möge Gott geben, daß sie nicht zu einer eiternden Beule im Körper der europäischen Politik werde, wie das bei den Reparationen der Fall gewesen sei.

Auch Lord Snell, der Führer der Arbeiteropposition im Oberhaus, verlangte, daß man die Beschwerden der Völker prüfen müsse. Er kritisierte ebenfalls, daß man Deutschland gegenüber behaupte, Kolonien nützten Deutschland nichts. Wenn das der Fall wäre, würde es nicht viel ausmachen, wenn man sie Deutschland zurückgebe. Die Frage sollte daher geprüft werden.

Lord Snell wandte sich dann der Mission Lord Halifax' zu. Er versicherte der Regierung, daß sowohl er wie die Arbeiterpartei Lord Halifax den besten Erfolg bei seiner großen Arbeit wünschten. Man stehe am Scheidewege. Er selbst glaube, daß, wenn England jetzt der Welt den Weg zeigte, die Welt auf den Weg des Friedens zurückgeleitet werden könne. Hierauf solle man alle Anstrengungen lenken.

Viscount Samuel, der darauf hinwies, daß es ihm als Juden nicht leicht falle, Deutschland Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, erkannte trotzdem die grundsätzliche Bedeutung der Kolonialfrage für Deutschland an.

Die Tatsache bleibe bestehen, daß Deutschland die einzige große europäische Macht sei, die keinen kolonialen Besitz habe. Es habe aber große Besitzungen gehabt, die die Frucht jahrelanger Anstrengungen gewesen seien. Es sei nicht überraschend, daß dies Anlaß zur Unruhe gebe.

Im weiteren Verlauf der Oberhaus-Aussprache wies Lord Rankeillour (konservativ) darauf hin, daß es die engen Bindungen Großbritanniens an Frankreich und die enge Bindung Frankreichs an Sowjetrußland für die englische Politik schwierig mache, sich dem sowjetrussischen Einfluß zu entziehen.

Für die Regierung sprach nach ihm

Lord Plymouth.

Er erklärte zunächst, daß er Lord Allen in vielen Teilen seiner Rede zustimme. Leider sei es nicht zu leugnen, daß die internationale Lage sich letzthin in vieler Hinsicht verschlechtert habe. Angesichts des gegenwärtigen Standes der Dinge schiene die Entschlossenheit der Regierung, die Stärke des Landes zu sichern, absolut lebenswichtig zu sein.

Die britische Regierung sei sich der Schwierigkeiten und Fragen bewußt, die gegenwärtig die Welt plagten; man wisse, daß nur sehr selten eine von diesen Fragen isoliert und von den übrigen gelöst werden könne.

Lord Plymouth wandte sich gegen den Antrag Lord Allens und erklärte, daß gegenwärtig ernstliche Einwendungen gegen ihn erhoben werden müßten. Er vierwies auf die letzte Rede des Premierministers, in der dieser völlig klargestellt habe, daß Großbritannien in freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland und Italien leben wolle. Er stimme Lord Samuel völlig zu, wenn dieser erkläre, daß das Regierungssystem eines Landes die guten Beziehungen zu einem anderen Lande, das nicht unter dem gleichen System lebe, nicht gefährden dürfe.

Es könne kein Zweifel über die Grundsätze bestehen, auf denen die britische Politik beruhe.

Er wandte sich hierauf der Kolonialfrage zu und sagte hierzu wörtlich: „Heute nachmittag ist eine ganze Menge über das gesagt worden, was man jetzt

die Kolonialfrage

nennt. Ich bin dessen sicher, daß ich recht habe, wenn ich annehme, daß das Haus von mir, und zwar besonders in diesem Augenblick, aus offensichtlichen Gründen ein Eingehen auf diese Frage im einzelnen heute nachmittag nicht erwartet. Es ist klarerweise für mich ganz unmöglich, das zu tun, und ich kann heute zu den amtlichen Erklärungen, die für die Regierung in der Vergangenheit abgegeben worden sind, nichts hinzufügen.

5 Millionen Ermordete in zehn Jahren

Sibirien: das „Grab des russischen Volkes" – Millionenopfer der Hungerkatastrophen

(N.). Kopenhagen, 18. November.

Die konservative Kopenhagener Zeitung „Nationaltidende" veröffentlicht einen Bericht der amerikanischen Zeitschrift „American Mercury". Es ist eine erschreckende Zusammenstellung, die der Moskauer Vertreter der amerikanischen Zeitschrift unter Umgehung der Zensur aus Sowjetrußland herausgebracht hat.

Dieser ungeschminkte Bericht enthüllt grauenvolle Einzelheiten und gelangt zu der Feststellung, daß mindestens fünf Millionen Menschen in dieser Zeit aus dem Wege geräumt worden sind. Manche Hinrichtungen haben Aufsehen und Entsetzen erregt, manche sind ohne viel Beachtung vor sich gegangen. Todesstrafe war auch für geringe Vergehen an der Tagesordnung. Ein Menschenleben und noch weniger das Schicksal von Menschen und Familien haben keine Rolle gespielt. Im Bericht des Korrespondenten heißt es:

„Selbst die unbedeutendsten Gesetzesübertretungen haben die Sowjetbehörden mit dem Tode bestraft, so das Schlachten einer Kuh ohne amtliche Erlaubnis, das Sparen von Kupfer- und Silbermünzen, kleine Diebstähle aller Art, den Versuch, das Land ohne Erlaubnis zu verlassen, die Weigerung, auf Befehl aus dem Auslande zurückzukehren, angebliche Agitation gegen das Sowjetsystem und vieles andere.

Zehntausende von politischen Gegnern sind nach Inner-Asien und Sibirien verschickt worden, nur weil sie auf die eine oder andere Weise ihrer Unzufriedenheit mit diesem und jenem Ausdruck gegeben hatten.

Wie der amerikanische Berichterstatter weiter enthüllt, ist auch die Hungersnot von 1932/33 im Nordkaukasus, in der Ukraine und in der Geschichte der Menschheit. Selbst russische Kommunisten haben die Zahl dieser Opfer auf dem Lande mit sieben Millionen veranschlagt. „Es ist, so heißt es in diesem Artikel, möglich, daß diese Schätzung zu hoch greift. Aber viele behaupten, daß außerdem allein zwischen vier und fünf Millionen Menschen infolge der Hungersnot gestorben sind. Es wird erklärt, daß die Regierung in Moskau diese Hungersnot habe unterbinden können, daß sie aber beschlossen habe, die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen zur Abschreckung für die Bauern, die die Kollektivierung der Landwirtschaft bekämpften. Dies soll auch der Grund gewesen sein, weswegen man die Umwelt daran hinderte, Hilfe zu leisten."

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"

Fußballspiele am Bußtag im Zeichen des WHW.

Im ganzen Reich wurden am gestrigen Bußtag rund 5000 Fußballspiele ausgetragen, deren Ertrag ausschließlich dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung gestellt wurde.

Im Mittelpunkt aller Spiele stand natürlich die Begegnung in Frankfurt/Main zwischen der Nationalelf und der Reichsauswahl.

2:0-Sieg der Nationalelf

Das Winterhilfsspiel zwischen der Nationalelf und der Reichsauswahl in Frankfurt am Main endete vor 30 000 Zuschauern mit einem verdienten 2:0- (1:0)-Sieg der Nationalmannschaft.

Dem Frankfurter Unparteiischen Best stellten sich die beiden Mannschaften in der angekündigten Aufstellung. Lediglich für den verletzten Kitzinger-Schweinfurt 05 stand Müller-Sandhofen als linker Läufer in der Stammelf. Die ersten 45 Minuten standen eindeutig im Zeichen der Nationalelf. Schnelles und genaues Zusammenspiel brachte ihr durchweg eine leichte Feldüberlegenheit, zumal es die Nachwuchself noch am nötigen Verständnis untereinander fehlen ließ. Einige recht gute Einzelleistungen von Schön und Wirsching fanden zwar Beifall, konnten aber die äußerst sicher und mit weiten Abschlägen zu ihren Flügelstürmern arbeitenden Nationalverteidiger kaum gefährden. Jakob wurde nur einmal bei einem harten Schuß des erst 19jährigen Wirsching auf die Probe gestellt. Schon nach 12 Minuten hieß es 1:0 für die Ländermannschaft. Janes hatte wieder einmal mit weitem Schlag das Leder in den gegnerischen Strafraum befördert. Die beiden Schalker Urban und Gellesch setzten entschlossen nach, spielten famos zusammen und schon war Jürissen durch Urban zum erstenmal geschlagen. Vier Ecken erzielte die Nationalelf noch bis zur Pause, aber Jürissen war auf dem Posten. — Die Nachwuchskräfte nahmen in der zweiten Hälfte mit Klodt-Schalke im Tor den Kampf auf. Eine Viertelstunde lang zeigten sie ein frisches, zügiges Spiel, doch fehlte auch in diesen guten Momenten die nötige Ruhe und Entschlossenheit vor dem gegnerischen Tor. Die Stammelf spielte nach wie vor prächtig zusammen, wirkte entschieden reifer, ließ aber auch jetzt im Sturm den Einsatz vermissen, der allein einen hohen Sieg ermöglicht hätte. Ohne großes Risiko im Hinblick auf den Schwedenkampf einzugehen, blieben die Nationalen weiter leicht überlegen. Gegen die energische Abwehr von Sold und Billmann, die in großer Form spielten, reichte es aber nur zu einigen Eckbällen. In der 63. Minute spielten Szepan und Urban für Siffling eine gute Torgelegenheit heraus, der Mannheimer verschoß aber. Offen wurde der Kampf, als die rund 30 000 Zuschauer unsere Nachwuchskräfte stark anfeuerten. Doch gerade in diesen Minuten fiel — typisch übrigens für die Taktik unserer Länderelf — durch Gellesch nach schönem Zusammenspiel mit Lehner der zweite Torerfolg. Die Unsicherheit Klodts verursachte noch einige Ecken, an dem Ergebnis wurde aber nichts mehr geändert.

Die beiden Mannschaften lieferten sich ein technisch gutes Spiel, dem allerdings Tempo, Schwung und die rassigen Kampfszenen als Ländertreffen fehlten. Die Stammelf hatte offensichtlich und durchaus verständlich Weisung erhalten, mehr zu spielen als zu kämpfen, um allen Gefahren einer Verletzung so gut als möglich zu begegnen. In überragender Form befand sich Münzenberg als linker Verteidiger, neben dem eisernen Aachener fielen vor allem Kupfer und Gellesch auf, die den Aufbau besorgten, daneben aber auch Lehner und Urban durch ihre schnellen Flankenläufe. Bei den Nachwuchskräften bereitete der Sturm eine leichte Enttäuschung. Den nachhaltigsten Eindruck hinterließen die Abwehrspieler Welsch und Sold und Billmann.

Niedersachsen/Nordmark — Niederrhein/Mittelrhein 0:2

Das WHW.-Spiel zwischen den kombinierten Gaumannschaften von Niedersachsen/Nordmark auf der einen und Niederrhein/Mittelrhein auf der anderen Seite, das am Bußtagnachmittag in der Bremer Kampfbahn mit einem verdienten 2:0- (1:0)-Erfolg der Westdeutschen endete, hatte nicht den erwarteten Zuschauererfolg. Zu diesem Spiel hatten sich bei sehr kaltem Wetter nur rund 5000 Zuschauer in dem früheren Weser-Stadion eingefunden, dessen hartgefrorenen Platz den Spielern die Aufgabe noch erschwerte und ein einwandfreies Spiel nicht ganz zuließ. Der Norden enttäuschte stark, da die Mannschaft nicht genügend abgestimmt war und einige ziemlich schwache Stellen aufwies. Der Westen dagegen war sehr gut abgestimmt, die Mannschaftsarbeit klappte vorzüglich und der Sieg ist mit 2:0 (1:0) durchaus verdient, wenn auch der Norden vielleicht etwas mehr an klaren Torgelegenheiten hatte.

Auch in Ostfriesland gab es einige recht interessante Begegnungen. So führten Emdens Fußballer einen Zweifrontenkampf durch. Während eine (und auch wohl die stärkste) Stadtmannschaft in Leer gegen eine dortige Stadtmannschaft antrat, spielte in Emden eine weitere Mannschaft gegen die Mannschaft des Fliegerhorstes Jever. In Leer gelang es Emdens Vertretung einen knappen Sieg herauszuholen, und in Emden trennte man sich nach wechselvollem Kampf unentschieden. — Das in Borssum angesetzte Spiel Blauweiß gegen Frisia-Emden mußte leider ausfallen, da der Platz in Borssum nicht spielfähig war.

Stadtmannschaft Emden — Fliegerhorst Jever 3:3 (0:2)

In Anbetracht des gerade nicht einladenden Wetters muß der Besuch auf dem Bronsplatz immerhin noch als recht gut bezeichnet werden. Die Mannschaften lieferten sich einen recht flotten Kampf. Man mußte zu Beginn des Spiels aber erneut die Feststellung machen, daß eine aus Spielern mehrerer Vereine zusammengestellte Mannschaft sich erst aufeinander einstellen muß, um die erwartete Schlagkraft aufzuweisen. Die Soldaten lieferten von Beginn an ein recht viel versprechendes Spiel. Der Ball wurde genau und schnell von Mann zu Mann gespielt. und Emdens Hintermannschaft hatte größte Mühe, Torerfolge zunächst zu verhindern. Im Feldspiel hatten die Gäste aber bedeutend mehr und im Sturm wurde auch wenigstens geschossen. Es dauerte aber immerhin fast eine halbe Stunde, bis es dem Mittelstürmer der Gäste gelang, durch unhaltbaren Schuß seine Mannschaft in Führung zu bringen. Durch diesen Erfolg angespornt, wurde der Drang nach vorn immer härter. Emdens Sturm hatte wohl einige sehr gute Gelegenheiten, zum Ausgleich zu kommen, aber durch ungenügenden Einsatz und ungenauen Schuß wurde nichts daraus. Bei einem Linksangriff der Gäste legte der Linksaußen dem Mittelstürmer den Ball sehr gut vor, dieser umspielte noch einen Verteidiger, und nun gab es für Fokken keine Rettung mehr, unheimlich scharf sauste der Ball in die äußerste Torecke. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit waren die Gäste zunächst dicht am dritten Erfolg, aber Fokken parierte den scharfen Schuß sehr gut. Dann allmählich kam etwas mehr System in die Emder Elf und, als Mülder durch guten Schuß den ersten Gegentreffer herausgeholt hatte, waren die Einheimischen auf einmal da! Aber leider nur für kurze Zeit. Bei einem schönen Angriff der Gäste knallte der Mittelstürmer eine Vorlage seines Nebenmannes direkt aus der Luft in den Kasten. 3:1. Dieses Ergebnis entsprach auch den bis dahin gezeigten Leistungen. Emden setzte dann aber zum Endspurt an. Die Mannschaft wurde etwas umgestellt, und es kam dadurch auch etwas mehr Druck in den Angriff. Bei einem Strafstoß hart an der 16-Meter-Linie war es Peters, der durch genauen und harten Schuß das Leder ein zweites Mal im Gästetor unterbrachte. Auch die Zuschauer feuerten ihre Elf jetzt mächtig an und was man zuerst nicht erwartet hatte, gelang dennoch. Peters servierte Mülder eine sehr gute Vorlage, der damit abzog und durch schönen Schuß in die obere Torecke auch noch den Ausgleich schaffte. Das Unentschieden ist für Emdens Mannschaft recht schmeichelhaft, denn ein Sieg der Soldaten hätte dem Spielverlauf wohl entsprochen.

Um den Tschammer-Pokal

Die Vorschlußrundenpaarungen

Am 5. Dezember kommt die Vorschlußrunde zum Tschammer-Fußballpokal zur Durchführung, für die sich der Deutsche Meister Schalke 04, der Dresdner SC., Fortuna Düsseldorf und SV. Waldhof qualifiziert haben. Den Bestimmungen entsprechend müssen die Kämpfe auf neutralem Boden ausgetragen werden. Das Fachamt hat die Paarungen nun wie folgt angesetzt: in Hannover: Dresdner SC. — Fortuna Düsseldorf; in Erfurt: Schalke — SV. Waldhof.

Emdens Stadtmannschaft siegt 3:2 in Leer

Das WHW.-Städtespiel Leer-Emden fand nicht den Zuspruch, das es in Anbetracht des guten Zwecks verdient hätte. Aber der plötzliche Kälteeinbruch muß wohl in erster Linie für den nicht besonders gut besuchten Städtekampf verantwortlich gemacht werden. Hinter den Erwartungen zurück blieb auch das rein spielerische Können beider Mannschaften, und wenn es der Emder Vertretung gelang, ein Tor mehr zu schießen, dann darf das 3:2-Ergebnis als ein recht schmeichelhaftes Resultat für Emdens Streiter bezeichnet werden. Alle drei Tore (zwei Selbsttore!) hätten nicht fallen dürfen.

An den bereits einmal geänderten Mannschaftsaufstellungen mußte abermals „herumgeflickt" werden. Bei beiden Vertretungen fehlten die aufgestellten Torwächter. Aber sonst traten die Stadtmannschaften in der von uns bereits Dienstag veröffentlichten Aufstellung an.

Kurz vor Beginn des Spiels ermahnte der Kreisfachwart Aits beide Mannschaften, fair und vorsichtig zu spielen — alle 22 Mann erachteten die Worte als einen Befehl: es wurde anständig und ohne größeren Krafteinsatz gespielt. So wurde denn auch trotz der nicht idealen Bodenverhältnisse kein Spieler verletzt.

In den ersten Spielminuten ist Emden leicht überlegen. Aber bald entwickelt sich ein gleichwertiges Feldspiel. Werner jagt Ulferts gut hereingegebenen Ball weit vorbei. Bei einem Rechtsangriff dribbelt Baumeister leichtsinnig, rettend springt Engels hinzu, gibt dem Ball eine andere Richtung, Hemkes, darauf nicht gefaßt, läßt den Ball über die Linie trudeln. Minuten später gibt Wieken einen leichten Ball weich zurück, hart neben den Pfosten ins Tor, ohne daß der verdutzt dreinschauende Torwächter eingreift. Durch zwei „dumme Dinger" führt Emden 2:0. Nunmehr macht Leer größere Anstrengungen auf Resultatverbesserung, drängt, spielt überlegen, erzwingt Ecken, die jedoch schlecht hereingegeben werden. Endlich eine schöne Leistung der einheimischen Mannschaft. Schulte zieht den Ball herum, Bollmer kann noch eben dem Ball durch Kopfstoß die gewünschte Richtung geben. Rosenboom, Emdens „Verlegenheitstorwart", berührt den Ball noch, aber das Leder hat die Linie überschritten. Hajo kommt sofort gut durch, den flachen Schuß hält Hemkes sicher. Aber dann ist Leer um ein weiteres Tor in Rückstand gekommen, als Mittelläufer Wieken durch Dribbeln im Strafraum den Ball verliert und Müller sofort hart einschießt. Gleich darauf ist Halbzeit.

Der zweite Durchgang sieht durchweg die Leerer Mannschaft im Vorteil. Zwar hat Franken eine Großchance, als er freistehend vor dem Tor, von Engels bedrängt, über das Gestänge knallt. Gutes Durchspiel des Heisfelder Flügels Bellmer-Ulfers, überlegt schießt Bellmer in die Ecke. Das Spiel steht 2:3. Das Ausgleichstor ist nach gutem Schuß Brauers fällig, aber der SuS.-Verteidiger Behrends steht rettend auf der Linie. Das Spiel flaut ab. In der Angriffsreihe Leers fehlt jeglicher Zusammenhang. Bents schont sich anscheinend für Sonntag, läßt sich nicht mehr auf Nahkämpfe ein. Hajo Müller wechselt mit seinem Vereinskameraden Franken. Aber gefährlich wird Emdens Stürmerreihe dem Leerer Torwart kaum noch, zumal Potthast und Engels aufmerksame Verteidiger sind. Das Resultat 3:2 (Ecken 7:4) bleibt bestehen.

Die besten Leute Emdens waren der SuS.-Verteidiger Behrens sowie die „Sterner" Seebens und H. Müller. Springelkamp war ein fleißiger Läufer. Riedel-Blumowski, der linke ETV.-Flügel, verstanden sich ausgezeichnet, aber der Torschuß fehlte.

Verloren — und doch war die Leerer Elf die bessere Mannschaft. Die eifrigsten Spieler waren die beiden Heisfelder Flügelstürmer Brauer und Ulferts. Gut machte sich auch der Logaer Potthast als Verteidiger, während sein Vereinskamerad Schulte von seiner besten Form weit entfernt war. Die übrigen VfL.-Spieler können mehr, als sie gestern zu zeigen vermochten.

Jugendspiel Stern — Germania 4:1

Dem Städtespiel voran ging ein Jugendspiel Germania gegen Stern. Sterns Jugend zeigte insgesamt die besseren Leistungen und kam zu einem verdienten Sieg, der mit 3:0 bei der Pause schon entschieden war. Leer kam erst nach dem vierten Treffer Sterns zum Ehrentor.

Deutschlands Fußballelf für Schwedenkampf

Deutschlands Fußballelf für das am kommenden Sonntag in Hamburg stattfindende Länderspiel gegen Schweden wurde von Reichstrainer Nerz wie folgt aufgestellt: Jakobs, Janes, Münzenberg, Kupfer, Goldbrunner, Gellesch, Lehner, Schön, Siffling, Szepan, Urban. Da die Bestätigung durch den Reichsfachamtsleiter noch aussteht, kann diese Mannschaft noch nicht als endgültig angesehen werden.

Hamburg im Zeichen des Länderspiels

Groß-Hamburg steht heute schon im Zeichen des dreizehnten Länderkampfes zwischen den Fußballmannschaften von Deutschland und Schweden. Etwa tausend skandinavische Zuschauer haben sich in mehreren Sonderreisen angesagt. Im Altonaer Volksparkstadion wird noch an der weiteren Verbesserung des Platzes gearbeitet. Gegenüber der Haupttribüne ist eine große Nottribüne mit fast viertausend Sitzplätzen aufgebaut, und in den beiden Kurven entstehen zwei sechzig Meter lange Stehplatztribünen. Das Stadion hat nach diesen Umbauten ein Fassungsvermögen von rund 55 000 Zuschauern.

Die Schweden wollen am Sonnabendmorgen mit dem Flugzeug von Stockholm kommen und im Streits-Hotel ihr Hauptquartier aufschlagen. Deutschlands Nationalspieler werden im Laufe des Freitag erwartet und sollen in Altona im Hotel Kaiserhof wohnen. Das Pressehauptquartier wird sich im Palasthotel befinden. Wie üblich bei derartigen internationalen Kämpfen, erfolgt am Sonnabendmittag für beide Ländermannschaften und ihre unmittelbaren Begleiter ein Empfang durch den Senat der Hansestadt Hamburg.

Schwedens junge Fußballmannschaft

Zehn Spieler zum ersten Male in der Länder-Elf

Die Aufstellung der schwedischen Mannschaft für den 13. Fußball-Länderkampf am Sonntag in Hamburg gegen Deutschland hat am meisten in Schweden selbst überrascht. Die Tatsache bringt ein bekannter Fußballjournalist mit seinen Worten: „Wir griffen uns erst zweimal an den Kopf, ehe wir es glaubten", am besten zum Ausdruck. Mit Ausnahme des Torhüters S. Bergqvist (Hammarby) und des linken Läufers Karl Erik Grahn (Elfsborg Boras), befindet sich kein weiterer bekannter Spieler in der Mannschaft. Die Spieler des

schwedischen Meisters Aik-Stockholm sind überhaupt nicht berücksichtigt worden. Der Tabellenführer der schwedischen Liga, Sleipner Norrköping, ist nur durch den linken Verteidiger Johansson vertreten. Schwedens „Knappenmannschaft" Brage Borlänge, stellt nur den Halblinken G. Bergström. Als einziger Verein besetzt Hälsingborg mit dem rechten Läufer L. Flodin und dem Rechtsaußen M. Märtensson zwei Posten. Es ist nicht ohne Wert festzustellen, daß die für Hamburg ausgewählten 13 Spieler aus 12 Vereinen entnommen sind. Der Grund für die radikale Verjüngung der schwedischen Mannschaft ist in dem Streben zu suchen, für die Weltmeisterschaft eine Reihe von guten Nachwuchsspielern herauszustellen und ihnen im Wettkampf Gelegenheit zu geben, praktische Erfahrungen zu sammeln. Spontan entschloß sich daher die Leitung des schwedischen Verbandes, als am letzten Sonntag beim Ausscheidungsspiel in Hälsingborg die ursprünglich vorgesehene Nationalelf von der B-Mannschaft mit 4:3 (2:1) Toren geschlagen wurde, die jungen Talente mit der Vertretung der schwedischen Farben in Hamburg zu betreuen.

Nichts zu verlieren, alles zu gewinnen

Es entspricht der schwedischen Mentalität, dem Ausgang des Länderkampfes in Hamburg mit nicht allzu großen Hoffnungen entgegenzusehen. Aber man pflegt in Schweden, besonders bei Auslandskämpfen, die Aussichten der eigenen Mannschaft vorher stets recht gering einzuschätzen, um die Spieler nicht mit allzu großer Verantwortung zu belasten, nachher jedoch den Sieg um so größer feiern zu können. Sicher ist, daß die in Hamburg antretende Mannschaft aus jungen und sehr ehrgeizigen Spielern besteht, von denen nicht weniger als zehn das erstemal zu Länderspielen kommen. Schwedens junge Garde wird unbekümmert in den Kampf gehen, und es liegt für uns kein Grund vor, den Gegner zu unterschätzen. Besondere Beachtung wird der Angriffsführer Arne Nyberg (Göteborg) verdienen, der als schneller und zugleich schußgewaltiger Spieler es versteht, seinen Sturm zu führen.

Gruppe I zur Fußball-Weltmeisterschaft

Mit dem Treffen Deutschland—Schweden am nächsten Sonntag im Altonaer Stadion werden die Vorrundenspiele der Gruppe I abgeschlossen. Neben Deutschland und Schweden gehören noch Estland und Finnland zu dieser Gruppe, von der zwei Länder in die Endspiele gelangen. In Deutschland und Schweden stehen diese bereits längst fest, so daß das kommende Spiel für die Weltmeisterschaft ohne Bedeutung ist.

Die Tabelle der Gruppe I sieht also so aus:

Schweden	2 Spiele	2 Siege	11:1	Tore
Deutschland	2 Spiele	2 Siege	6:1	Tore
Estland	3 Spiele	1 Sieg	3:11	Tore
Finnland	3 Spiele	0 Siege	0:7	Tore

Neuer Handballsieg der 6. MAA.

6. Marine-Artillerie-Abteilung — Flak-Abteilung 32 Oldenburg 3:2 (1:1)

Auf dem Exerzierplatz der 6. MAA. an der Adolf-Hitler-Straße in Emden standen sich am gestrigen Nachmittag obige beiden Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Bekanntlich hatte die Emder Abteilung vor einigen Wochen in Oldenburg gegen die gleiche Elf einen hohen 8:2-Sieg herausgeholt. Die Mannschaft der Oldenburger war diesmal bedeutend verstärkt worden, und so kam es zu einem harten Kampf, den die Einheimischen schließlich knapp, aber verdient für sich entscheiden konnten. Die Emder hatten für dieses Spiel ihre beste Vertretung zur Stelle, lediglich ein Mann mußte ersetzt werden, was sich aber bei dem guten Spielermaterial überhaupt nicht bemerkbar macht. Recht flott begann der Kampf. Beide Torleute mußten immer wieder eingreifen. Sie entledigten sich ihrer Aufgabe mit größtem Geschick. Aber schließlich hatte es bei den Gästen doch eingeschlagen. Ein guter Wurf brachte die Platzbesitzer mit 1:0 in Front. Die Oldenburger setzten immer wieder zu gefährlichen Angriffen an, und noch vor der Pause gelang es ihnen, den Ausgleich herzustellen.

Nach der Pause gestalteten die Einheimischen den Kampf zunächst etwas überlegen, konnten auch mit 2:1 in Führung gehen und bereits etwas später brachte ein sehr guter Wurf das 3:1. Die Gäste kamen dann zu ihrem zweiten Treffer. Bis zum Abpfiff wurde an diesem Ergebnis nichts mehr geändert, so daß die Emder mit einem knappen, aber verdienten Sieg den Platz verlassen konnten.

Auf beiden Seiten wurde ein recht gutes Spiel vorgeführt. Beide Mannschaften zeichneten sich durch ungeheure Schnelligkeit, Fangsicherheit, sicheres und genaues Zu- und Abspiel aus, so daß es zu einem Kampf kam, wie man ihn nicht immer zu sehen bekommt.

Landesbibliothek Oldenburg

Erlebnisse mit Uhren-Riesen

Unterredung in luftiger Höhe — Wenn Turmuhren launisch sind

Die Blicke zahlloser eilender Menschen richten sich Tag für Tag auf die großen Uhren, die von den Türmen der Stadt leuchten. Wir nehmen es als Selbstverständlichkeit hin, daß sie uns zuverlässig die genaue Zeit sagen, vergessen darüber jedoch, jener Männer zu gedenken, deren mitunter sehr gefahrvollen Arbeit wir dies zu verdanken haben. Hören wir also, was uns Deutschlands ältester Turmuhrmacher, den unser Zb.-Mitarbeiter in seiner Werkstätte in der Reichshauptstadt aufgesucht hat, von seinem harten Beruf zu berichten weiß.

Ein altes Haus in der Berliner Innenstadt. In einer keineswegs altertümlichen Werkstätte hinter Eisentüren surren durchdringend die Bohrer, schnurren die Motoren, klappern die Treibriemen; von Drehbänken, Werktischen und Fräsmaschinen feilt, hämmert und dröhnt es uns entgegen. „Der Meister?" Ein Arbeiter zeigt auf das abgeteilte kleine Kontor, an dessen Zeichentisch ein grauhaariger alter Mann sitzt. „Ja, seit über fünfzig Jahren bin ich als Turmuhrenmacher tätig", lächelt er. Ein vergilbtes Heftchen aus dem Jahre 1896 kommt zum Vorschein. „Damals wurde ich Werkmeister", erklärt der Turmuhrmachermeister, „und wir stellten unsere 4300. Uhr her . . ." Vielleicht war sie für Kanade bestimmt, für Daressalam oder Rio de Janeiro. Manchmal waren zehn Uhren zugleich in Arbeit, und zwanzig Aufträge standen noch im Buch, für Ciudad Real in Spanien, für Mekka und Kowno. Und — für Deutschlands Kirchtürme. Auf den langen Listen neben dem Schreibpult sind unter den Namen der 55 Kirchen, die alle Vierteljahre einmal von hier aus kontrolliert werden, mehr als ein Dutzend, deren Uhren hier aus der Werkstatt stammen. „Auch ganz alte Uhren sind darunter", sagt der Meister. „Und natürlich auch die neuesten Werke, deren Gang durch einen elektrischen Synchromotor sicher gesteuert wird."

Das Uhrwerk, das drei Jahrhunderte sah

In das undurchdringliche Dunkel zwischen den Dachsparren der alten Berliner Parochialkirche bricht grauhelle Kälte vom Altan herein. Drei Schritte über das Dach hinweg und man steht im Glockenstuhl des Turmes, steigt auf knarrenden steil hochstoßenden Stiegen am Läutewerk vorbei zu dem engen Raum, der ganz von dem riesigen Gestänge, von Zahnrädern und Hebeln der alten Turmuhr eingenommen wird. Klobige, handgeschmiedete Rüststangen machen das Gestell aus, Räder von riesigen Ausmaßen, dazwischen die fast zwei Meter starke Spielwalze des Glockenspiels mit den Notenstiften, die wie Stacheln aus der glatten Oberfläche herausragen. Schon mehr als 220 Jahre steht das alte Uhrwerk hier oben, aus Amsterdam kam es nach Berlin. Man kann noch die Inschrift des alten Meisters sehen und die Stellen, an denen einstmals die großen Schwungräder saßen, mit denen die Uhr aufgezogen werden mußte . . .

„Bis 1906 mußten jeden Morgen und jeden Abend zwei Mann hier auf den Turm steigen und mit großen Handkurbeln die Gewichte der Uhr aufziehen", erklärt der Meister, dem wir auf seine luftige Arbeitsstätte gefolgt sind. „Gut eine Stunde müssen sie jedesmal dafür gebraucht haben, denn die Gewichte waren jedes rund zwanzig Zentner schwer! Jetzt macht dieselbe Arbeit automatisch ein Gleichstrommotor von ein PS., den ich damals einbaute", und er zeigt auf den winzigen Motor, der über ein System von immer größeren Zahnrädern Schneckengewinde antreibt. Zweimal in jeder Stunde, um Dreiviertel und um Voll, ziehen diese Schneckengewinde ihre Gewichte herauf. Aber sie sind jetzt nicht mehr zwanzig Zentner, sondern nur noch anderthalb Zentner schwer!

Es sind nur noch fünf Minuten bis Voll, gleich muß sich die riesige Walze des Spielwerks in Bewegung setzen und den Choral in tiefen, vollen Tönen auslösen. Und schon beginnt sich die Trommel zu drehen, im gleichen Augenblick surrt oben auf dem Uhrgestell auch der Regulator mit, der erste Notenzapfen der Walze trifft einen der Hebel, die mit den Zugdrähten der Glockenanschläge gekuppelt sind, und der erste Ton der Melodie erklingt hallend, der zweite, dritte, schon erkennt man das Lied, doch dazwischen surrt jetzt das Aufziehwerk los, und wie von Geisterhand gehoben, wandern die Gewichte hoch . . . Ping-Pang, die letzten Töne des Liedes. Das kleine Mühlrad des Regulators schaltet sich von selbst aus und klappert in seinen letzten Umdrehungen wie eine Mühle. Voll und gewichtig hebt sich automatisch der Riesenhebel des großen Schlagwerks, zieht den Zugdraht mit: machtvoll dröhnend hallt unten im Glockenstuhl der Vollschlag der großen Glocke durch den Raum.

Eine Nacht in der Turmuhr

Turmuhren haben ihre „Mucken". Man braucht schon ein langes Leben, um sie alle zu kennen. „Aber noch vor zwölf Jahren ungefähr, in Stockholm, erlebte ich meine größte Ueberraschung . . .", entsinnt sich der alte Meister. „Abends, als der Pfarrer feierlich die Weihrede auf das neue Glockenspiel hielt und alles gespannt auf die programmäßigen ersten Schläge des Spielwerks lauschte, regte sich nichts, es blieb still wie im Grab. Und ich selber, nun, ich hatte eine schlaflose Nacht und stieg schon bei Morgengrauen in den Turm hinauf. Es war nichts oder sogut wie nichts. Einer meiner Monteure war abends, als er sich seine Jacke anzog, versehentlich an einen der Zugdrähte gekommen — als sich die Spielwalze zu drehen begann, hatte sich das ausgehakte Zugseil geklemmt, und mit der Walze war das ganze Werk stehengeblieben."

Ping-Pang, eine Viertelstunde ist vergangen. Der Meister schickt sich zum Gehen an. Vom Dach der alten Kirche sieht er noch einmal zum Glockenspiel empor. „Dort oben brachte ich einmal eine ganze Neujahrsnacht zu", berichtet er. „Um zehn Uhr nachts holte mich eine Depesche zur Parochialkirche, atemlos rannte ich hierher und stand vor dem Uhrwerk. Der Pendel hing reglos im Kasten, still standen die Zahnräder, auch der Aufziehmotor sprang nicht an. Erst als ich zum Kirchenschiff hinunter und wieder hinauf zur Orgel stieg, entdeckte ich den Fehler: der Gesanglehrer hatte abends nach dem Proben nicht nur das Licht, sondern versehentlich auch den Strom für das Uhrwerk ausgeschaltet."

„Aber es war eine meiner besten Neujahrsfeiern", meint er dann nachdenklich unten auf der Straße. „Als es von der Petrikirche Zwölf schlug, war die Uhr wieder im Gang, und ich erlebte das neue Jahr mitten unter den klingenden Glocken, vierzig Meter über der Erde."

Auflösung der Rätsel vom Dienstag

Auflösung zu: Vier Rätsel in einem

I. Leba, Eden, Bern, Anna; II. Zwei, Wels, Ella, Isar; III. Bild, Idar, Labe, Drei; IV. Vier, Ille, Elbe, Rees.

„Die Affen sind los!"

Allerlei Erlebnisse, Von Dr. Karl Max Schneider, Direktor des Leipziger Zoo

Es war nicht die erste Affenjagd, die wir erlebten, als zwei Rhesus-Affen plötzlich im Dickhäuterhaus freigekommen waren und im Taubenschlag erschienen, wo die guten „Briefer" entsetzt vor den gelben Teufeln durchs Flugloch stoben. Nachdem die beiden Flüchtlinge den Taubenschlag verlassen hatten, wurde vorläufig nichts weiter von ihnen gesehen. Aber nach wenigen Minuten kam die Meldung, sie hielten sich im benachbarten Häuserviertel auf; an einem Haus seien sie am Blitzableiter emporgestiegen, von einem Erker zum anderen geklettert, säßen nun im zweiten Stock auf einem Fensterbrett und guckten auf die Straße. Ein Erkundungstrupp zieht los und kommt vor das Gebäude. Das ist aber verschlossen; es ist ja Sonntagnachmittag. Endlich wird Einlaß gewährt. Ein Schutzmann schließt sich an. Dann geht es die zwei Treppen hinauf. Erst kommt eine Weile lang niemand; dann lugt eine leicht verdrossene Zimmerfee durch die Tür: die Dame des Hauses sei nicht zu sprechen, sie sei im Bad. Und Affen? Affen hätten sie überhaupt nicht; hier sei eine herrschaftliche Wohnung. Ehe sie aber das Vorsaal-Fensterchen zuknallt, tritt der Herr Wachtmeister vor. Als sie den sieht, entsinkt ihr der Mut und sie läßt die Drei ein. Die zwei Wärter schleichen sich in das Schlafzimmer, das hinter dem Vorbau liegt. Der eine Mann springt sofort ans Fenster, wirft es zu und stellt sich davor, damit die kleinen Durchgänger nicht etwa rückwärts wieder ins Freie sausen. Die ihrerseits hopsen auf einen Schrank — knapp an einer teuren Vase vorbei. Hier nähert sich ihnen der zweite Wärter, und unsere Flüchtlinge krabbeln unters Bett. Der Verfolger kriecht ihnen nach, die Bedrängten machen einen Satz nach dem Fensterstock, und mitten im Sprung faßt sie hier der Wachtmeister mit der Hand im Genick.

Wer klopft denn da?

Das ist übrigens bei stärkeren Affen gar nicht so einfach! Noch deutlicher zeigte sich das, als einmal einem Schausteller auf der Leipziger Herbstmesse zwei Rhesus-Affen entwischten. Die waren erwachsen, und alle Hochachtung vor einem alten Rhesus! Das Mädchen kann ich schon verstehen, das in einer Septembernacht in ihrem Zimmer noch Licht hatte und plötzlich zusammenschrak, als zwei solche Kobolde vom Fensterbrett aus an die Scheibe klopften. Nun kam eine Aufforderung nach der anderen an den Zoologischen Garten, er möge die kleinen Räuber holen, die ihn eigentlich gar nichts angingen. Der rechtmäßige Besitzer meldete sich aber auch nicht. Der stellte sich übrigens erst ein, als die Ausbrecher wieder hinter Gittern saßen! Kein Tag verging ohne Beschwerde. Gleich am zweiten hatten sie in Gohlser Gärten die Birnbäume geplündert. Die Verfolgungen mit dem Netz verliefen ergebnislos, denn die Ausreißer flüchteten durch die Baumkronen. Einmal schien die Gelegenheit ganz günstig. Ich verständigte die Feuerwehr, die Uebeltäter herabzuspritzen. Dabei wurden die beiden Kumpels wohl versprengt, fanden sich aber bald wieder zusammen. Der eine führte den anderen. Inzwischen wurde schon nicht mehr von zweien, sondern von vier wildernden Affen geredet. Vielleicht haben sie Junge gekriegt, hieß die Erklärung. Der Spaß hörte jedoch auf, als die Nachricht eintraf, die ausgebrochenen Frechlinge säßen auf einer Veranda an der Wiege eines Säuglings. Nun wurde im Einvernehmen mit einem tierverständigen Herrn in dessen Laube eine Falle gebaut; ein Stein zog die Tür zu, sobald die Näscher nach aufgehängten Bananen sprangen. Der Fang wäre schnell gelungen, wenn nicht ausgerechnet an diesem Tage eine Frau dort unbedingt ihre Wäsche aufhängen mußte. So wurden die Gesuchten abermals vertrieben. Schließlich gingen sie doch noch auf den Leim. Ihr Lotterleben hatte ein Ende.

Der Affe im Schornstein

Zum Ulkigsten freilich, was mir mit Klein-Affen vorgekommen ist, gehört ein Erlebnis aus dem Zirkus. Es paßt hierher, weil es einem Tierbändiger-Ehepaar widerfuhr, das mit einer Leipziger Löwengruppe in die Nähe von Dortmund geschickt wurde und dem die Zirkusleitung die „Exoten" anvertraut hatte. Eines Tages sind die Affen raus! Die ganze Mannschaft zieht auf Affenfang. Einer von den Affen hat sich auf einen einzeln stehenden Baum geflüchtet. Was tun? Der Stamm wird abgesägt. Und da man findet, daß sich ein Affe auf einem Ast besser ausnimmt als auf einem Brett, soll der Wiedergefangene ein Stück Baum in seinen Käfig kriegen. Los gehts. Aber während der Zimmermann den Ast in den Kasten setzt, ist unser Affe zum zweitenmal draußen. Diesmal sitzt er auf einem Mast. Den kann man nicht gut auch noch absägen. Für heute muß er eben bleiben, zumal sich die Besucher schon zur Abendkasse drängen. Die Vorstellung ist voll im Gange. Da erscheint zu aller Erstaunen — der Affe im Zelt, klettert seelenruhig an einer Stange empor und guckt

sich die Vorführung von oben mit an — auch ohne Eintrittskarte. Der Direktor ist wild über die Störung. Den ganzen nächsten Tag wird gejagt und hinter dem Lause-Affen hergeprescht. Der Affe bleibt verschwunden, und der Zirkus muß wandern; er baut ab und verlädt nach Osnabrück. Frühzeitig wird unter dem Jubel der westfälischen Stadtjugend aufgebaut. Da schreien die Kinder: „Ein Affe ist ausgerückt!" Es ist der Ausbrecher! Kurz vor der Abfahrt aus Dortmund war er in einen anderen Zirkuswagen gerannt und mit nach Osnabrück gefahren.

In Wolfenbüttel auf dem Spielplatz angekommen, zog er wieder auf Abenteuer aus, stieg bei einem Dienstmädchen in die Kammer ein und fraß ihr die Ostereier weg. Der Zirkus bekam die Schadenersatzforderung. Inzwischen fing es an zu regnen. Unser Aeffchen zog die Konsequenzen und brachte sich in Deckung. In einen Schornstein. Als es aufgehört hatte zu regnen, kam auch unser Freundchen wieder zum Vorschein, diesmal aber schwarz wie ein Satan. Dann begab er sich in demselben Hause in die herrschaftliche Ostereierstube. Aber darauf hatte bloß einer vom Zirkus gewartet, der sich fünf Mark verdienen wollte. Und während sich Fipschen eben einiger Marzipaneier annahm, schloß der ausgesandte Häscher das Fenster. Der Eierfresser wurde erwischt und der Pelz wurde ihm gewaschen; aber noch acht Tage lang sah er wie ein Schornsteinfeger aus. Das kümmerte ihn wenig. Viel näher ging es ihm wohl, daß er die nächste Reise nicht mehr als blinder Passagier auf eigene Kosten und Gefahr mitmachen durfte.

Die Werfthäuser von Rodewarden

Roman von Georg von der Oring

Copyright 1937 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

28) (Nachdruck verboten)

Als der Baas das erfuhr, bekam er einen Wutausbruch. Ulrike war klug und zeigte sich an diesem Abend nicht. Sie saß bei Juliane und schickte den Rauhfrost-Meier ins Treffen. Es war also wieder der Veteran von Düppel, der den Versuch machen sollte, Caspar Seeberg Vernunft beizubringen. Er wandte seine beiden langbewährten Mittel an. Erstens drohte er damit, daß er in so einem Narrenhause nicht bleiben und wieder in die Schiffszimmerei gehen würde; und zweitens brachte er diejenigen von seinen Geschichten aufs Tapet, die dem Baas erfahrungsgemäß am besten gefielen, nämlich die Anekdoten über den sonderbaren Pastoren Friedefeld. Dieser Pastor Friedefeld hatte sein ganzes Leben lang einen Kampf nicht nur mit dem Teufel, sondern auch mit seinem Herrgott ausgefochten, und dieser ungleiche Zweifrontenkrieg war dem streitbaren Pastoren nicht selten übel genug bekommen. Für solche Geschichten hätte Caspar Seeberg gern noch einige Fuhren von „Gelump", wie er seinen kostbaren Hausrat in dieser Zeit nannte, hergegeben. Er hörte zu und vergaß über ihnen den Lauf der Welt. Und da er sich beim Trinken in Grenzen hielt, so wurde es für ihn und Rauhfrost trotz Wut und Zorn doch noch ein ganz erträglicher Abend.

Manchmal konnte der Baas zwischen zwei Geschichten den Kopf hochrecken und in plötzlichem Grimm fragen:

„Ist der Wagen gekommen, Rauhfrost? Ich höre da draußen was."

„Der Wagen ist abbestellt", erklärte Meier.

„Was heißt das: abbestellt?"

„Daß Sie von heute ab nichts mehr zu verschleudern brauchen, Herr."

„Ich habe aber Lust dazu. Kerl!"

Der Invalide schüttelte seinen ernsten bärtigen Kopf. „Auf Lust allein kommt es nicht an", meinte er. „Der Mensch hat nämlich Pflichten."

Der König im Rollstuhl mußte lachen. Er hob das Glas und trank seinem Betreuer zu.

Der ließ sich nicht beirren und fuhr fort: „Und daß Sie in Ihrem Geldschrank immer noch dies Mordwerkzeug, diese Pistole aufbewahren und damit die ganze Zeit liebäugeln, ist mir auch nicht lieb. Es liegt keinerlei Grund vor, und außerdem . . . gibt es, wie schon gesagt, Pflichten."

„Was quasselst du da?" fragte Seeberg grimmig und ließ das Glas sinken. „Pistole? Was geht dich meine Pistole an?" Die Schläfenadern schwollen ihm; es sah gefährlich aus.

„Ich möchte nur erklären", betonte der Veteran mit Ruhe, „daß ich sie Ihnen niemals bringen werde, auch wenn Sie es mir befehlen sollten. Herausnehmen werde ich sie wohl, aber bringen werde ich sie Ihnen nicht."

„Was willst du aber mit ihr tun? Spatzen schießen?"

„Ich werfe sie in die Weser", murmelte Rauhfrost. „Da ist sie am besten aufgehoben."

„Ein richtiger Freund bist du also keineswegs", blinzelte der Baas und gewann seine Laune wieder. „Nun, das will ich mir für mein Testament merken. Ich vermache dir einfach meine gesamten Schulden."

„Spotten Sie nur auch noch", erwiderte der Invalide. „Es paßt zum Ganzen."

„Ich bin ein Lump und ich bleibe ein Lump", nickte Caspar Seeberg gedankenvoll. „Laß es also zum Ganzen passen."

*

Solche Gespräche fanden in der dritten Woche des „Umzugs", als die nächtlichen Fuhren plötzlich aufhörten, häufiger statt. Von nun an lag der Deich vor dem Seebergschen Hause am Abend und in der Nacht verlassen da, und die neugierigen Leute gingen enttäuscht wieder nach Hause. Jetzt mußte das Haus gewiß vollständig ausgeplündert sein. Aber nein! Wie man von der Mamsell hörte, war das durchaus nicht der Fall. Uebrigens hatte man nicht einmal den Mahagoniflügel mit fortgeschafft, und Fräulein Juliane würde also immer noch ihre Sonatinen spielen können.

Keine Fuhre ging mehr nach Bremen! Was war der Grund? Man zerbrach sich den Kopf darüber. Hatte Caspar Seeberg mit sieben Wagenladungen seine Schulden bezahlen können, die in die hunderttausend gehen sollten? Jedermann wußte doch, was an wirklichem Wert bei einer Auktion verlorenging!

„Nein, es war etwas geschehen. Ein Glücksfall hatte sich ereignet. Wieso? . . . Ein Brief war gekommen? Ein Brief von wem? Und was hatte darin gestanden? Ein Aufschub war erreicht worden? Eine Atempause? Eine Frist von einem halben Jahr? . . .

Aber . . . konnte eine Frist von einem halben Jahr Caspar Seeberg herausreißen? In Rodewarden war man geneigt, dies zu bezweifeln. Nur die alten Kapitäne an ihrem Stammtisch im „Bremer Schlüssel" glaubten noch an einen guten Ausgang; sie waren unerschütterlich davon überzeugt, daß die Mode mit den eisernen Schiffen bald abkommen, und daß der Holzbau eines Tages wieder auf der ganzen Linie triumphieren würde. Die braven alten Kapitäne! Nein, wer ein wenig Fingerspitzengefühl dafür hatte, was die Zukunft dem Schiffbau bringen würde, der bezweifelte das. Gegen die allmächtige Zeit, gegen eine hohe Regierung und gegen den reichen Konsul Melchert würde auf die Dauer auch der Stärkste nicht aufkommen.

Auch der Konsul war ja der Meinung, daß es mit den Holzschiffen endgültig vorüber sei. Er hatte Seeberg nur deshalb den Holzbau des „Jungen Ulrich" übertragen, weil der Baas so sehr bei ihm verschuldet war und sich durchaus nicht auf Eisen umstellen wollte. Geld war also nicht mehr für die Holzbark gezahlt worden, denn Seeberg hatte sie zur Verminderung seiner Schuld liefern müssen. Der Konsul war weiter der Meinung, daß die Holzbauwerft von jetzt an keinen einzigen Auftrag von Belang mehr bekommen würde. Der Baas mochte sich mit Reparaturen vielleicht noch eine Weile über Wasser halten können. Aber wie lange noch? Nun, wer sich die Gelegenheit, noch bei günstiger Zeit das Steuer herumzuwerfen, entgehen ließ, dem war nicht zu helfen; und wer mit solcher Hartnäckigkeit sich dem Neuen und damit der eigenen Rettung widersetzte, den mußte man seinem Schicksal überlassen, selbst wenn er einem geradezu leid tat.

Das war die Meinung des Konsul Melchert. Und doch hatte gerade dieser reiche Mann, dieser Kieselstein von einem Kaufmann, die wandelnde Rechenmaschine, dem Caspar Seeberg einen Brief geschrieben! Und noch bevor er an diesen Brief überhaupt dachte, war er seltsamerweise in höchsteigener Person bei Frau Ulrike im Werfthause gewesen. Und nun erfuhr man, daß Caspar Seeberg den Konsul und Bankdirektor überhaupt nicht empfangen hatte.

Der König der Werft saß wie ein Biber in der Falle, und er ließ seinem Fallensteller ausrichten, er hätte für ihn keine Zeit! Das gefiel den Leuten in Rodewarden ungemein. Es war geradezu ein Dämpfer für den reichen Mann. Erstaunlich aber war, daß dieser den echt Seebergschen Streich nicht übelgenommen hatte! Uebelgenommen? Das Gegenteil war der Fall: der Konsul hatte Caspar Seeberg noch am gleichen Tage einen versiegelten Brief geschrieben und darin mitgeteilt, daß er ihm eine Frist von einem halben Jahr einräume.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Leer

Betr.: Brückenbau über den Nordgeorgsfehnkanal in Spols im Zuge der Landstraße II. Ordnung Remels-Oltmannsfehn

Die Brücke über den Nordgeorgsfehnkanal im Zuge der Landstraße II. Ordnung soll erneuert werden. Dabei ist eine Verlegung der Brücke um 150 Meter in südlicher Richtung vorgesehen. Außerdem ist eine Verlegung der Straße in Länge von rund 750 Meter erforderlich.

Entwurf, Baubeschreibung und Lageplan für den Brücken- und Rampenbau sowie die Straßenverlegung liegen in der Zeit vom

Donnerstag, dem 18. Nov. 1937, bis einschl. Mittwoch, dem 1. Dezember 1937,

während der Dienststunden
auf dem Gemeindebüro in Spols,
auf dem Gemeindebüro in Remels und
auf dem Landratsamt Leer (Zimmer Nr. 25)

zur öffentlichen Einsicht aus.

Etwaige Einwendungen gegen die Bauvorhaben sind spätestens bis zum 2. Dezember 1937 schriftlich mit ausführlicher Begründung bei dem Unterzeichneten einzureichen oder auf dem Landratsamt (Zimmer Nr. 25) zu Protokoll zu geben.

Leer, den 12. November 1937.

Der Landrat. Conring.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In das Handelsregister Abt. A ist eingetragen: Am 11. 11. 1937 unter Nr. 143 bei der Firma Joh. Klaassen in Emden: Die Firma ist erloschen.

Am 13. 11. 1937 unter Nr. 672 bei der Firma Fritzen & Co., Emden: Prokura ist erteilt an Kaufmann Wilhelm Plettemeyer in Emden und Kaufmann Hermann Fritzen in Emden.

Amtsgericht Emden.

Zu verkaufen

Habe ein hochtragendes
mittelschweres Rind
zu verkaufen.
Deterts, Endzetel.
Post Funnix.

Ein 14 Tage altes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Friedrich Eden, Neuschoo.

Zu verkaufen ein flottes
Wagenpferd
Nehme auch Schafe in Tausch.
Zu erfragen unter Nr. 1301 bei der OTZ., **Emden.**

Bildschöne, rote leichte
Teckel zu verkaufen
Man, Hannover,
Schlageterplatz 6 A.

Nutz- u. Brennholz
sowie ein **Düngerhaufen,** drei bis vier Fuder, zu verkaufen.
Meyer, Aurich,
Gasthof „Zur Sonne".

Zu verkaufen
1 Singer-Nähmaschine
80,— RM.,
1 Radiogerät, Wechselstrom, neuwertig, 150,— RM., ferner wegen Platzmangels
1 Küchenherd, 25,— RM.
Johann Kruse, Fahrradhdlg. u. Reparaturwerkst., **Holtrop.**

Drahthaar-Foxterrierhündin
mehrmals prämiiert, jagdlich äußerst scharf (Naturbraun), sowie einige
4–6 Wochen alte Hunde
gibt ab
Schotten- u. Foxterrierzwinger vom Teutoburger Wald.
Besitzerin **Frau Cläre Müller, Lemgo i. L.,** Hornscherweg 20.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, dem 19. November 1937,
um 10 Uhr,
versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar
in Aurich
im Versteigerungslokal „Hotel Weißes Haus":
2 Büfetts, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 2 Standuhren, 1 Vitrine, 2 Jagdgewehre, 1 Klavier, 1 Flurgarderobe, 1 Rauchtisch, 1 Oelgemälde (Heide), 1 Sofa, 2 Damenfahrräder.
Aurich, den 16. November 1937.
Schlawatzki,
Gerichtsvollzieher in Aurich.

Neuwertige
Beiwagenmaschine (800 ccm)
zu verkaufen.
Aurich, Esenser Straße 49, beim Wasserturm.

1 altert. Glasschrank
(Mahagoni),
1 gut erh. Küchenschrank
zu verkaufen.
Duprée, Harsweg.

Zu kaufen gesucht

Felle und Häute
aller Art kauft jeden Posten
Hugo Kampe, Bremen,
St. Magnusstraße 64/66.
Fernsprecher 84637.

Anzukaufen gesucht eine acht- bis zwölfjährige
tragende Stern- bzw. Angeldstute
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter A 252 an die OTZ., **Aurich.**

Pachtungen

Etwaige Anträge
auf
Pachtverlängerung
bezüglich der
pachtfreien Grundstücke der Kirchengemeinde Upleward
bitte ich **bis zum 25. d. Mts.** schriftlich bei mir einzureichen.
Pewsum. J. Bergmann,
Preußischer Auktionator.

Zu vermieten

4räum. Ober- oder Unterwohnung
zu vermieten.
Norddeich,
Norddeicher Straße 50.

Zu mieten gesucht

Beamter sucht auf sofort oder später eine
5räumige Wohnung
mit Zubehör.
Schriftl. Angebote u. E 919 an die OTZ., **Emden.**

Verloren

Entlaufen ist mir seit längerer Zeit ein 1½jähriges
schwarzbt. Rind
mit einem Ritz im rechten Ohr und mit einem etwa drei Finger breiten Streifen an der rechten Seite am Rücken entlang. Belohnung wird zugesichert.
Ejert Trauernicht, Moorlage.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Januar 1938 ein
junges Mädchen
von 20—23 Jahren.
Krankenhaus Westerstede.

Zu sofort oder zum 1. 1. 38 wird ein
Wirtschaftsassistent
(mögl. staatl. geprüft) gesucht.
Direktion der staatl. Moorverwaltung Emsland, Neusustrum b. Lathen/Ems.

Junger Mann
für Kontor und Lager auf sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderung erbeten.
Wiers & Tjarksen,
Elektro-Großhandlung,
Emden, Hindenburgstr. 1.

Gesucht auf sofort oder später ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts in besserem bürgerl. Haushalt, schlicht um schlicht.
Schriftl. Angebote u. E 920 an die OTZ., **Emden.**

Nettes Tagesmädchen
zur selbständigen Führung d. Haushalts gesucht.
Geschwister Arens, Emden, Friesenstraße 12.

Junges, kinderliebes
Mädchen
zum 1. Dezember gesucht. Vorzustellen bei
Ramien, Wirtschaft Eden, Emden, Gr. Faldernstr. 40.

Zum 1. Dezember wird ein gut angelerntes
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, für gepflegten, größeren Arzthaushalt (3 Pers.) gesucht. Bewerb. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Lohnanspr. an
Frau M. Schlichthorst, Nordseebad Norderney.

Wir suchen zum baldigen Antritt eine
Kontoristin
welche mit all. Büroarbeiten vertraut ist. Schriftl. Angebote erbeten an
Feenders & Wolters, Emden.

Verwaltungsgehilfe
mit praktischen Erfahrungen im Kassen- und Bürodienst für die Kämmerei- u. Steuerkasse gesucht. Besoldung nach Gruppe V des Preußischen Angestelltentarifes.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind sofort einzureichen.
Aurich, den 16. November 1937.
Der Bürgermeister.
Fischer.

Suche auf sofort einen
2. landw. Gehilfen
L. Rewerts, Riepe.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, eine Stelle als
Maurer- oder Zimmererlehrling
auf sofort oder zum 1. April.
Schriftl. Angebote u. E 918 an die OTZ., **Emden.**

Suche zu Ostern 1938 einen
kräftigen Bäckerlehrling
Bäckermeister Joh. Gersema, Greetsiel an der Nordsee.

Werdet Mitglied der NSV.!

Suche auf sofort einen
landwirtschaftlichen Gehilfen
Gastwirt Bohlen, Bagband.

Suche auf sofort für meine Landwirtschaft einen
Gehilfen
Viehhändler Joh. Waten, Hesel.

Stellen-Gesuche

Ehemaliger Bürogehilfe
Mitte der 40er Jahre, sucht passende Tätigkeit für ganze Tage oder stundenweise, evtl. auch als Einkassierer, gegen mäßige Vergütung.
Schriftl. Angebote u. N 964 an die OTZ., **Norden.**

Mädchen
mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung oder 1—2 Tage in der Woche Arbeit.
Näh. bei der OTZ., **Aurich.**

17jährige Haustochter
sucht Stellung in gut bürg. Haushalt bei Familienanschl. und Gehalt.
Schriftl. Angebote u. L 964 an die OTZ., **Leer.**

Vermischtes

Dauer- u. Tafelobst
hervorragend an Geschmack.
Goldgelber Borsdorfer,
1 Faß Nr. I 11,00 RM.
Nr. II 8,00 RM.
Verpackung frei geg. Nachnahme.
Inhalt 27,5—30 Kilo netto.
Obstplantage „Hermes"
Visbek.

Verkauf von
Auto-Ersatzteilen
Rädern, Achsen, Federn, Lichtmaschinen, Anlassern, Motorteilen usw. von folg. Wagen: Hanomag, Opel, Stöwer, DKW., Goliath, Chrysler, Adler, Favorit.
Joh. Schmitz, Auto-Verwertung, Ruf Papenburg 407.

Süderpolder-Neu-Westeel
Schornsteinreinigen beginnt.
Raith,
Bezirksschornsteinfegermeister.

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!
WHW-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" 3 B 2

sche Kopfschmerzen infolge Uebermüdung. Ferner kommen Kopfschmerzen vor als Begleiterscheinungen bei Erkrankung anderer Organe, z. B. des Gehirns, des Herzens, der Kreislauforgane, des Magendarmkanals, der Niere, der Augen sehr häufig bei Frauenleiden. Weiter bei Allgemeinerkrankungen, z. B. bei Infektionskrankheiten, Vergiftungen usw. oder als Folge eines Unfalles (vgl. Gehirnerschütterung). Kopfschmerzen die gelegentlich einmal ohne bes. Erkrankung infolge Uebermüdung usw. auftreten, kann man lindern durch Ruhe kalte Umschläge unter Umständen auch einmal durch Medikamente. Bei ständigem anhaltendem Kopfweh begebe man sich aber am besten in ärztliche Behandlung.

Kopierstift, Bleistift, dessen Schrift wie solche mit Kopiertinte zu Abzügen verwendet werden kann. Beim Anspitzen von Kopierstiften ist besondere Vorsicht notwendig. Gerät ein Stückchen ins Auge, so können schlimme Schäden entstehen. Sofort den Arzt aufsuchen!

Korallen, das Kalkgerüst kleiner Meerestiere, die in Gemeinschaften leben. Die rote ästige Meerkoralle insbes. dient als Schmuck und wird meist zu Halsketten verarbeitet. Die Reinigung überläßt man zweckmäßig dem Goldschmied.

Korb, geflochtenes Traggerät aus Weidenruten, Rohr, Bast, Spaltholz usw. Körbe werden mit Seifenwasser gereinigt und mit Spirituslack, der in der bisherigen Farbe des Korbes gewählt sein muß, wieder aufgefrischt.

Korbmöbel bestehen aus Holz, das mit Weiden od. Peddigrohr umflochten ist. Das Geflecht ist naturfarben gebeizt oder mit Oelfarbe gestrichen. Das Beizen oder Anstreichen kann man auch selbst vornehmen. Naturfarbene Korbmöbel reinigt man mit Seifenwasser mit Salmiakzusatz oder heißem Sand, die übrigen mit flüssigem Bohnerwachs.

Kordonnierstich, franz., bei Lochstickerei, die von links nach rechts gearbeiteten, nebeneinanderliegenden überwendlichen Stiche.

Korinthen, getrocknete kernlose Weintrauben, die aus Griechenland stammen und als Zutaten zu Kuchen verwendet werden.

Kork, wasserundurchlässige Rinde der in den westlichen Mittelmeerländern wachsenden Korkeiche. Aus ihr werden Korken (Pfropfen), Sohlen, Linoleum usw. hergestellt. Flaschenkorke zieht man mit dem Korkzieher. Korke, die in die Flasche hineingerutscht sind, mit einer Schlinge aus Bindfaden. Korke, mit denen man in Flaschen eingemachtes Obst od. Fruchtsäfte verschließen will, müssen vorher ausgebrüht, längere Zeit gewässert und an der Luft getrocknet werden.

M. Lampe, Norden
„Das Haus der guten Geschenke"
bietet Ihnen eine unerreichte Auswahl in Kristall, Porzellan, Silberwaren, Bestecken, Keramik. Billige Preise.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Mantel
wie er sein soll!

Schnittig in der Form, haltbar in Stoff und Verarbeitung. Und der Preis so niedrig, daß Sie angenehm überrascht sind.

Mäntel, die ebenso schön wie preiswert sind, kosten:

32.00 42.00 48.00
56.00 68.00 80.00

Franz Blumowski

EMDEN / Neutorstrasse

Das zuverlässige Fachgeschäft

Schwerhörige warum ein halber Mensch sein?

Das schönste Weihnachtsgeschenk. — Das neue, fast unsichtbare kleine Ohrwunder, offenbart Ihnen die Neuzeit, wie Rundfunk, Film, Theater usw., ist Ihr Helfer im Beruf, Familienleben und bei der Geselligkeit. 25jährige Erfahrungen des Begründers **der „Bausophon G. m. b. H.“**, Nowawes kommen Ihnen zugute. Wer könnte Sie besser beraten? (Spec. ocill Knochenhörer). Rat und Hilfe selbst in schwersten Fällen durch unseren **Spezialisten** am **Freitag, dem 19. Nov.,** von 9½—12½ Uhr in **Norden, Hotel zur Post, Freitag, dem 19. Nov.,** von 2½—6½ Uhr in **Aurich, Central-Hotel, Sonnabend, dem 20. Nov.,** von 9½—12 Uhr in **Emden, Hotel Deutsches Haus, Sonnabend, dem 20. Novbr.,** von 1—5 Uhr in **Leer, Bahnhofshotel** (Harms).

2. Entwässerungsverband des Sielamts Emden

Die diesjährige

Herbstausschußsitzung

wird zum

Sonnabend, dem 27. November d. J.,

nachmittags 2.30 Uhr,

im Gasthof des Herrn **Brand in Oldersum** einberufen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung 1936/37.
2. Einspruch Schmidtmeier betreffend Gehalt.
3. Versicherung der Schöpfwerksmaschinen.
4. Sonstiges.

Hüllenerfehn, den 16. November 1937.

Der Obersielrichter. Albers.

Wenn Sie morgens Ihre Socken anziehn

sehen Sie doch einmal nach, ob nicht bald Ersatz nötig wird. Für diesen Fall empfehlen wir:

Herren-Wollsocken warm, aus haltbarer Wolle ..... Paar 1.20 0.98 — **0.76**	**Elegante Herren-Socken** in vornehmen dunklen Farben .....Paar 0.98 — **0.48**
Herren-Wollsocken kamelhaartarbig — besonders warm..... Paar 1,78 1.10 — **0.98**	**Herren-Socken** gestrickt, in grau, gute Qualität .....Paar — **0.45**

Aurich
Osterstraße 16/18
Fernsprecher 666

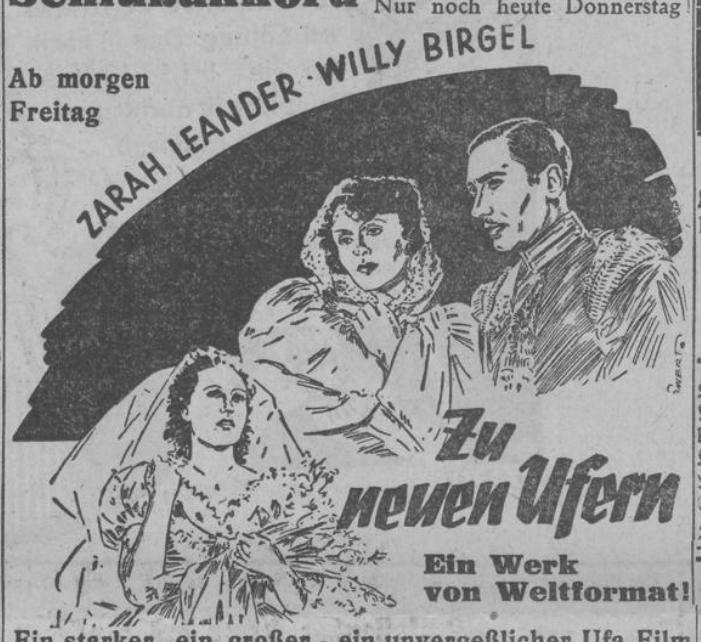
KAUFHAUS OTTO **Honcamp** NACHF.

Das Haus, das anzieht

LICHTSPIELE

Schlußakkord mit **Lil Dagover**
Nur noch heute Donnerstag!

Ab morgen Freitag



Ein Werk von Weltformat!

Ein starker, ein großer - ein unvergeßlicher Ufa-Film

Ein packendes Frauenschicksal, ein Leben voll Liebe und Opfer! — — — — Ueberall ein Riesenerfolg

Besuchen Sie unsere Anfangsvorstellungen!

Kaninchenzuchtverein Aurich und Umgegend

Ausstellung

am Sonnabend und Sonntag, dem 20. und 21. November in der Tonhalle
bei H. Schmidt am Pferdemarkt
Verlosung von wertvollen Zuchttieren
Eintritt: Erw. 0.30 M, Kinder 0.15 M, Lose 0.10 M

„Dauerwellmonn“ — — —

Dauerwellverfahren ohne Heizkörper. Vorführung unverbindlich.

Salon Minibaum Damen- und Herren-Friseur

Emden, Skagerrakstraße 24 (Nesserlander Straße)

Heute abend und morgen: Fettbückinge, Makrelen, Sprotten, Ia Seezungen, Steinbutt, **Jütland-Angelschellfisch, 2/3pfd. Kochschellfisch, Butt, Bratschollen, Rotbarschfilet,** frische Makrelen 20, Fettbratheringe 15 Pfg. usw. Neue Emder Heringe, Sauerkraut, **Salzschnittbohnen.**

Diedrich Klaassen, Emden, Große Straße 43, Fernruf 2694

Familien-Drucksachen

wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Trauerbriefe in reicher Auswahl liefert die

OTZ.-Druckerei

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ IWA

Korkbelag, linoleumartiger Fußbodenbelag, der warm hält und sehr stark schalldämpfend wirkt. Man behandelt und reinigt ihn wie Linoleum.

Korkbrand, die bei erlesenen Flaschenweinen auf den Korken aufgebrannte Hausmarke der Kellerei.

Korkstein. Kunststein aus Korkschrot, Ton und Kalk, der als Bodenbelag und zu schalldämpfenden Zwischenwänden benutzt wird.

Korn, abgekürzte Bezeichnung für Roggen, Getreide überhaupt, oder Kornbranntwein.

Korpulenz, übermäßige Stärke, durch zu reichlichen Fettansatz bedingt. S. Fettsucht.

Korriander, Gewürzpflanze, die in jedem Frühjahr gesät wird und im Herbst Samen bringt. Der gemahlene Samen wird als fein aromatisches Gewürz für beste Wurstarten und Weihnachtsgebäck verwendet.

Korridor, entbehrl. franz. Fremdwort für Flur in der Wohnung.

Korsett, franz., gutes, deutsches Wort: Schnürleib, Leibchen, ist nur dann zu verantworten, wenn es gut sitzt und nicht zu eng ist, da sonst Magen-, Darm-, Leberleiden und Bleichsucht entstehen können. Korsetts müssen daher sorgsam angepaßt, am besten nach Maß gearbeitet werden. Die Paßform hält sich besser, wenn das Korsett nach dem Ablegen aufgerollt wird. Bei Körpermißbildungen verschreibt der Arzt orthopädische Korsetts.

Korund, Gruppe von Edelsteinen, u. a. der rote Rubin, der blaue Saphir, der gelbe Topas, der grüne Smaragd der bläulichgrüne Aquamarin, der veilchenblaue Amethyst usw.

Kosenamen, Schmeichelnamen, auch solche von Kindern, soll man nur innerhalb der Familie im trauten Beisammensein, aber nicht vor Fremden anwenden. Der Kosename von Kindern bleibt leicht als Scherzname an ihnen haften.

Kosmetik, griech., die Kunst, durch Hilfsmittel, neuerdings selbst durch operativen Eingriff das Gesicht oder den Körper zu verschönen. Kosmetische Eingriffe sind dann am Platz, wenn ohne große Schwierigkeit ein gefälligeres Aussehen erzielt wird, das dem Betreffenden den Lebenskampf erleichtert.

Kostbarkeiten, s. Gastwirt.

Kosten, s. Gerichtskosten.

Kostenvoranschlag. Ist die Ausführung von Arbeiten (z. B. Tapezierung der Wohnung, Bau eines Hauses) zu einem festbestimmten Preis vereinbart, so ist der Unternehmer an den Preis gebunden, er kann also nicht später etwa wegen größerer Auslagen einen höheren Preis verlangen, außer, wenn sich die Verhältnisse ganz wesentlich ändern (z. B. bei Aushebung des Fundaments für das Haus stellt sich heraus, daß erhebliche Sprengungen vorzunehmen sind, die der Unternehmer vorher nicht voraussehen

Die bekannten **gehaltvollen Zigarren** aus altbewährten Fabriken sind stets gut abgelagert und preiswert vorrätig.

Richard Wilken, Norden, Fernsprecher 2035

Zur Beachtung Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!

WIA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Auto-vermietung **Anruf 3008**
Wilh Rosenboom jr., Emden

Immer nicht? Die blaue Mütze von „Ludolph“

Georg Ludolph
Emden, Kleine Brückstraße 29
Der Spezialist in guten blauen Tuchmützen

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur **kostenlosen** Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten **Dienstags u. Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.**

Die Aussage über Herrn **D. Hoffmann** nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Joh. Kliemann.

Geflügel-Ausstellung

Emden, Lloyd-Hotel, 20. und 21. November
Eröffnung: Freitag, den 19. Novbr., 16 Uhr
Eintritt berechtigt zur Freiverlosung.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Auf der Spur des Berliner Frauenmörders

Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach fieberhaften Bemühungen gelungen, Licht in das Dunkel des Frauenmordes zu bringen, der sich am vergangenen Sonntag im Berliner Tiergarten ereignet hat. Die Tote konnte als die 36jährige Arbeiterin Lucie Dümke identifiziert werden, die zuletzt in einem großen Berliner Industriewerk gearbeitet hat und vorher am Potsdamer Platz Blumen verkaufte. Dort war sie als „Blumenlucie" bekannt.

Die Dümke, die in letzter Zeit sehr oft ihre Wohnung gewechselt hatte, wohnte zuletzt in Schöneberg. Die Berliner Kriminalpolizei stellt nach der mühevollen Identifizierung der Toten jetzt ihre Fahndungsmaßnahmen auf die Feststellung des Mörders ein. Sie wendet sich nochmals an die Oeffentlichkeit um tatkräfte Mihilfe. Für zweckdienliche Hinweise ist eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

„Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft"

Die Hauptversammlung der Ullstein-Aktiengesellschaft vom 15. November hat beschlossen, die Firmabezeichnung in „Deutsche Verlagsaktiengesellschaft" umzuändern. Die Aenderung tritt sofort in Kraft.

Doppelmord wegen 230 Reichsmark

Geschäftsinhaber und seine Frau von Banditen erschossen

Stettin, 17. November.

In der Nacht zum Bußtag wurde im pommerschen Orte Bahn ein furchtbares Verbrechen begangen, dem ein Ehepaar zum Opfer fiel. Das Ehepaar betrieb ein kleines Textilwarengeschäft. Kurz nach 10 Uhr erschienen drei Männer bei dem 41 Jahre alten Geschäftsinhaber Herbert Abraham und wünschten, Kleidungsstücke zu kaufen. Trotz der späten Abendstunde ließ Abraham die Fremden in den Laden und breitete die verlangten Waren auf dem Tisch aus. Die Männer kauften Kleidung und Schuhe für insgesamt 230 Mark.

Abraham verschnürte die Ware in zwei Pakete. Als er sich über den Ladentisch beugte, um die Rechnung auszuschreiben, wurde er von einem der Männer mit einer Pistole in den Nacken geschossen. Die Täter nahmen die beiden Warenpakete an sich und versuchten, zu entfliehen. Der Kaufmann lief trotz seiner Verwundung auf die Straße, um die Täter am Entkommen zu hindern. Kurz hinter der Ladentür erhielt er einen zweiten Schuß und brach bewußtlos auf dem Bürgersteig zusammen. Frau Abraham, die bereits schlief, war inzwischen durch die Schüsse aufgewacht. Sie kleidete sich notdürftig an und erschien in dem Augenblick auf der Straße, als ihr Mann, von der mörderischen Kugel getroffen, niedersank. Sie versuchte die Täter festzuhalten, erhielt aber von einem der Männer einen Schuß, durch den sie auf der Stelle getötet wurde. Der schwerverletzte Abraham wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er im Laufe des Bußtagnachmittag starb. Die Täter sind auf Fahrrädern entkommen Die Polizei hat eine Personalbeschreibung der Täter herausgegeben.

Arzneimittel mit dem Flugzeug

Auf dem Flughafen Köln weihte am Dienstag nachmittag die Direktion der Verkaufsgemeinschaft Pharmazeutika „Bayer" der IG. Farbenindustrie AG., Werk Leverkusen in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Partei, Wehrmacht, Staat und Stadtverwaltung ihr eigenes Flugzeug feierlich ein. Die neue Ju 52 mit dem Bayerkreuz auf den Tragflächen soll in der Hauptsache der schnellen Beförderung von Arzneimitteln in Seuchengebiete dienen, wobei der Aktionsradius über das europäische Festland weit hinausgehen kann.

2 Tote bei Verkehrsunglück in Westfalen

Auf der Landstraße zwischen Littfeld und Welschen-Enest im Kreise Olpe in Westfalen ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen fuhr aus noch nicht geklärter Ursache in einer Kurve mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß der Wagen völlig zertrümmert wurde. Während der Fahrer unverletzt blieb, wurden die beiden Mitfahrer, der Angestellte Richard und der SA.-Hauptsturmführer Grützbach, beide aus Meggen, so schwer verletzt, daß sie nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starben. SA.-Hauptsturmführer Grützbach war einer der ältesten Parteigenossen des Kreises Olpe in Westfalen.

Jüdische Währungsschieber in Wien ausgehoben

In Wien nahm die Polizei eine überraschende Haussuchung in der Wohnung der sich „Bankiers" nennenden Ostjuden Minnich und Mendel Leif vor. Dabei konnten Korrespondenzen und Geheimbücher beschlagnahmt werden, deren flüchtige Durchsicht zeigt, daß es sich um die derzeit bedeutendste Valutenschleichhandelszentrale Oesterreichs handelt. Die Geschäfte der Schieber erstreckten sich auf alle Länder Europas und auch überseeische Staaten.

Kurzmeldungen

Im Laufe des Dienstag besuchten Reichskriegsminister von Blomberg und Reichsminister Dr. Goebbels die Internationale Jagdausstellung.

Der Generalinspektor für die Reichsautobahnen traf am Dienstagmittag auf dem Flugplatz von Croydon zu einem mehrtägigen Besuch in England ein.

Der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, weilte dieser Tage als Gast des Pressechefs der österreichischen Bundesregierung, Bundeskommissar Walter Adam, in Wien.

Der französische Außenminister Delbos wird heute dem auswärtigen Ausschuß der Kammer über die außenpolitische Lage Bericht erstatten.

Lord Cecil of Chelwood, der zur Zeit in den Vereinigten Staaten weilt, äußerte sich in einem Interview mit einem amerikanischen Pressevertreter über die weltpolitische Lage, wobei er mit vorsichtigen Werten die Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien befürwortete.

Der König von Bulgarien hat am Mittwoch dem Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, seinen Abschiedsbesuch gemacht.

Im Buckingham-Palast fand am Dienstag das feierliche Staatsbankett statt, das das englische Königspaar zu Ehren des Königs der Belgier, der gestern in London eintraf, veranstaltete.

Das britische Kabinett trat am Mittwoch zu seiner üblichen Wochensitzung zusammen. Außenminister Edens Befinden hat sich inzwischen so wesentlich gebessert, daß er in der Lage war, an der Sitzung teilzunehmen.

Der japanische Kaiser genehmigte die Einrichtung des „kaiserlichen Hauptquartiers". Durch die neue kaiserliche Verordnung werden die Chefs des General- und des Admiralstabes mit der Aufgabe betraut, in Zusammenwirken mit Heer und Marine die Kriegsziele zu verwirklichen.

Filchner vor der Heimkehr

Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros besuchte in Dehradun (Indien) den deutschen Forscher Filchner, der gerade seine Messungen abgeschlossen und damit sein gesamtes Programm lückenlos durchgeführt hat. Filchner betonte in der Unterredung, daß er weit mehr erreicht habe, als erwartet wurde. Der deutsche Forscher rechnet im Laufe des Dezember mit seiner Heimreise. Wegen eines auf der Expedition erlittenen Doppelbruches und einer damit verbundenen Operation wird er vorläufig an die Durchführung größerer Expeditionen nicht denken können. Außerdem werden die Berechnungen und die wissenschaftliche Ausarbeitung der kartographischen Ergebnisse der Expedition mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Englischer Dampfer gesunken

Vor der belischen Küste ereignete sich südöstlich des Feuerschiffes „Wandelaar" ein schweres Schiffsunglück. Nach einer Kesselexplosion, bei der ein Mann der Besatzung getötet wurde, begann der englische Dampfer „Ino" (1240 BRT.) zu sinken. Di Bemannung ging in die Rettungsboote und wurde von einem belgischen Lotsendampfer aufgenommen und noch Ostende gebracht. Da das gesunkene Wrack eine Gefahr für die Schiffahrt bedeutet, soll es wahrscheinlich durch Sprengung beseitigt werden.

Schwere Explosion in Londoner Wohnhaus

In den frühen Morgenstunden des Mittwoch ereignete sich in einem Hause im Londoner Stadtteil Fulham eine folgenschwere Explosion, durch die ein Einwohner getötet und acht weitere verletzt wurden. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß die Vorderfront des Hauses völlig weggerissen und das Innere des Hauses losgelöst wurde. Man nimmt an, daß es sich um eine Gasexplosion gehandelt hat.

Jüdischer Mädchenhändler in Warschau geschnappt

Die hiesige Polizei verhaftete einen Juden, Itzig Ber, der einen schwunghaften Mädchenhandel betrieb. Er hielt zum größten Teil unmündige Mädchen gefangen und zwang sie unter Anwendung brutalster Mittel zu unzüchtigen Handlungen. Einem bis zur Bewußtlosigkeit geschlagenen Mädchen war es jetzt gelungen, aus einem der Häuser des Mädchenhändlers zu entkommen und die Polizei von dem schändlichen Treiben des Juden zu unterrichten.

Millionendiebstahl im Pariser Kolonialmuseum

In der Nacht zum Dienstag wurde der Schatz des Königs von Kambodscha (Indochina), der in dem Pariser Kolonialmuseum ausgestellt war, gestohlen. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Museum ein und raubten u. a. zahlreiche goldene Schmuckstücke sowie wertvolle Waffen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt mehrere Millionen Frank.

Steigende Unfallziffer in England

Im Oktober 618 Tote und 19 868 Verletzte

Mit den jetzt vorliegenden Unfallziffern auf englischen Straßen im Monat Oktober hat die diesjährige Unfallkurve in England ihren Höhepunkt erreicht. Insgesamt 618 Todesfälle und 19868 Verletzte wurden von ihr verzeichnet. Von den 618 Toten waren 274 Fußgänger und etwa ein Fünftel Radfahrer. Bei der Nachprüfung der Ursachen ergab es sich, daß sich die überwiegende Mehrzahl dieser Unfälle auf Straßen ereignete, die man durch Einführung der Geschwindigkeitsgrenze für den Verkehr sicherer zu machen geglaubt hatte. In der Innenstadt von London selbst ereignete sich nur ein einziger Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang, im weiteren Umkreis der Stadt aber 89. Die Untersuchungen über das Alter der Betroffenen zeigten, daß fast ein Drittel der Gesamtzahl der ums Leben gekommenen Menschen Kinder unter fünfzehn Jahren waren!

Englische Absage an die Pariser Weltausstellung

Die britische Regierung hat sich entschieden, von einer weiteren Beteiligung an der Weltausstellung in Paris abzusehen. Das englische Ausstellungsgebäude wird deshalb im Frühjahr nicht wieder eröffnet werden. Diese bereits nach Paris übermittelte Entscheidung des Handelsministeriums ist hauptsächlich im Hinblick auf die große britische Reichsausstellung getroffen worden, die im Mai nächsten Jahres in Glasgow eröffnet werden wird.

Seit zwei Jahren sind die Vorbereitungen für diese größte Empire-Ausstellung im Gang, und die Engländer glauben, daß durch eine Beteiligung in Paris dem Zustrom nach Schottland Abbruch getan werden könnte, da man den Besuch von mindestens 15 000 000 Menschen auf der messeartigen Ausstellung in Glasgow wünscht. Auch wird angeführt, daß schon 1939 in Neuyork eine Weltmesse eröffnet werden wird, an der sich Großbritannien in ganz besonderem Umfange beteiligen will.

Große Erbitterung in Palästina

In Nordpalästina, nahe der syrischen Grenze, ist seit Montag ein heftiges Gefecht zwischen arabischen Freischärlern und britischen Truppen im Gange. Obwohl die Engländer sogar Flugzeuge eingesetzt haben, ist es ihnen bisher noch nicht gelungen, den Widerstand der Araber zu brechen. Die Freischärler sollen drei Tote verloren haben, pährend auf seiten der Engländer ein Soldat verwundet wurde.

Nach Berichten, die aus Palästina in Syrien eingetroffen sind, hat das Regime der englischen Mandatsregierung und der Armee ungeheure Erregung auch in dem bisher friedlichen Teil der arabischen Bevölkerung sowie in den anderen arabischen Ländern hervorgerufen. Man betrachtet deshalb die Lage als äußerst gespannt. Nach arabischer Ansicht sei das verschärfte britische Vorgehen gegen die Araber auf jüdischen Einfluß zurückzuführen, wobei das Judentum den Standpunkt vertrete, daß die arabische Freiheitsbewegung sich einem Gewaltregiment beugen werde. Alle Anzeichen deuteten, so wird weiter berichtet, darauf hin, daß nach der Beendigung des mohammedanischen Fastenmonats Ramadan Anfang Dezember die Unruhen in Palästina die Form eines allgemeinen Volksaufstandes annehmen würden.

Eine wichtige gesetzgeberische Maßnahme:

Neue Reichsverkehrsordnung

Umfassender Schutz des deutschen Lebens bei verstärkter Motorisierung

Berlin, 18. November.

Die sich häufende Zahl der Verkehrsunfälle hat die Reichsregierung veranlaßt, eine neue den Anforderungen des verstärkten Verkehrs und der wachsenden Motorisierung angepaßte Straßenverkehrsordnung einzuführen. Im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister hat der Reichsminister des Innern auf Grund der Aenderung des Kraftfahrzeuggesetzes vom 10. August 1937 eine neue Verordnung über das Verhalten im Straßenverkehr erlassen, die jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Damit den Volksgenossen Gelegenheit gegeben ist, sich mit den Bestimmungen der neuen Verordnungen bekanntzumachen, tritt die Verordnung erst mit dem 1. Januar 1938 in Kraft.

Lehren der Unfallstatistik

Vor Vertretern der Presse gab der Chef der Ordnungspolizei, Daluege, Erläuterungen über den Sinn der neuen Verordnung und ihre geplante Durchführung. General Daluege ging zunächst auf die außerordentlich schnelle Entwicklung der deutschen Motorisierung ein. Seit 1932 ist der Kraftfahrzeugbestand in Deutschland von 1 499 000 Fahrzeugen auf 2 474 000 im Jahre 1936 angestiegen. Wenn man die weitere Entwicklung des Jahres 1937 berücksichtigt, kann man sagen, daß sich der deutsche Kraftfahrzeugbestand in vier Jahren mehr als verdoppelt hat. Trotz dieses ungeheuer starken Anstieges des Fahrzeugbestandes ist jedoch die Zahl der Verkehrsopfer im Verhältnis dieselbe geblieben. Im Jahre 1932 verloren rund 6500 deutsche Menschen ihr Leben durch Verkehrsunfälle. Im Jahre 1936 verzeichnete die Verkehrsunfallstatistik eine im Verhältnis zum angewachsenen Kraftfahrzeugbestand nicht sonderlich erhöhte Zahl von 8300 Toten. In der ersten Hälfte des Jahres 1937, in der sich bereits die allgemeine Aufklärungsarbeit und die vorbeugenden Maßnahmen der Polizei bemerkbar machen konnten, wurden 3437 Tote verzeichnet.

Die Zahl der Verkehrsunfälle ist jedoch wie Daluege erklärte, immer noch zu hoch. Das Leitmotiv der neuen Verordnung sei deshalb die Sicherung des deutschen Lebens bei verstärkter Motorisierung.

Anpassung an die Praxis

Die neue Straßenverkehrsordnung ist deshalb keine starre Verordnung mit ewig gültigen Anordnungen und Vorschriften. Der ständig steigende Verkehr mit seinem unerhörtem Tempo der Entwicklung läßt das als überholt erscheinen, was an Gesetzen und Verordnungen vor Jahresfrist noch Gültigkeit hatte.

Binnen kurzer Zeit stehen wir im Verkehr von ganz neuen Problemen, wie z. B. Tunnelverkehr, zu deren Lösung neue Verordnungen notwendig sein werden. Die Motorisierung schreite nach den Befehlen des Führers immer weiter fort.

Die neue Verordnung bringt insofern eine wesentliche Aenderung, als sie nicht mehr vom Erfolgsgedanken, sondern

vom Gefährdungsgedanken

ausgeht. D. h. nach dem Erfolgsgedanken ist die Polizei erst dann zum Einschreiten befugt, wenn eine Verkehrsbehinderung zu einem Unfall geführt hat. Dieses Prinzip ist aber bei der heutigen Verkehrslage, die dauernd ungeheure Gefahren in sich birgt, nicht mehr tragbar. Deshalb ist für die polizeilichen Maßnahmen im Verkehrsleben heute das Gefährdungsprinzip bestimmend, nach dem die Polizei auch vorbeugende Mittel der Gefahrenabwendung ergreift.

Die neue Verkehrsordnung enthält viele Vorschriften, deren Beachtung für den erfahrenen und rücksichtsvollen Kraftfahrer bisher eine Selbstverständlichkeit war. Was für den anständigen Kraftfahrer bisher ungeschriebenes Gesetz, wird jetzt ein für alle Verkehrsteilnehmer gültiges eindeutiges Gebot.

Personenbeförderung mit Lastkraftwagen

Im einzelnen erklärte General Daluege über die Durchführung der neuen Verkehrsordnung, daß beispielsweise die bisher üblichen Polizeistreifenverordnungen über Verkehrsbeschränkungen, die wegen ihrer örtlichen Verschiedenheit nur Verwirrung anrichteten, in Zukunft fortfallen. Besonderer Wert wird in der neuen Verkehrsordnung auf das Gebot des Rechtsfahrens gelegt, das im Gegensatz zur bisherigen Verordnung ausdrücklich ausgesprochen wird. Im Verkehr müsse, damit die maschinellen Antriebskräfte der Fahrzeuge wirtschaftlich ausgenutzt werden können, der Grundsatz gelten: „Je langsamer das Fahrzeug, desto mehr rechts fahren."

Der Sicherung deutschen Lebens gilt ganz besonders auch das Verbot der Personenbeförderung mit Lastkraftwagen. In Zukunft ist eine derartige Beförderung nur mit besonderer Erlaubnis der Verkehrspolizeibehörden statthaft.

Schutz der Radfahrer

Für die 18 Millionen Radfahrer, die es in Deutschland gibt, wird ein besonderer Schutz durch die Verwendung von gelben Rückstrahlern an den Pedalen der Fahrräder geschaffen. Diese Neuordnung wird für alle Fahrräder vorgeschrieben, die ab 1. Juli 1938 erstmalig in den Verkehr kommen, doch wird erwartet, daß die Besitzer von alten Fahrrädern freiwillig sich die Schutzvorrichtungen anbringen lassen.

Auch das Verhalten der Fußgänger wird den praktischen Erfahrungen angepaßt. Zum erstenmal erscheint in dieser Verordnung für Fußgänger das Gebot des Linksgehens auf freien Fahrbahnen und Landstraßen bei Dunkelheit und starkem Nebel. Zum Schutze der Jugend werden die Eltern verpflichtet, spielende Kinder von Verkehrsstraßen fernzuhalten.

Für die Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge gilt folgender Grundsatz: Zum erstenmal wird einheitlich bestimmt, daß eine mäßige Geschwindigkeit eingehalten werden muß, wenn das Fahrzeug in eine Hauptstraße einbiegt oder diese überqueren soll. Dieses Gebot ist in allen Fällen einzuhalten, ganz gleichgültig, ob andere Verkehrsteilnehmer in der Nähe sind oder nicht. Wenn diese Vorschriften nicht genügen sollten, so kündet General Daluege in diesem Falle die Einrichtung sogenannter Stopstraßen an. Auf bestimmten Hauptstraßen wird dann vor jedem Einbiegen oder Ueberqueren in jedem Falle das Fahrzeug völlig angehalten werden müssen.

Die Neufassung der bisherigen Vorschriften sieht ferner vor, daß derjenige die Vorfahrt an nicht besonders geregelten Kreuzungen haben soll, der unter Beibehaltung der Geschwindigkeit beider Fahrzeuge bestimmt damit rechnen kann, den Schnittpunkt vor dem andern erreicht zu haben.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paetz Emden.
Hauptschriftleiter: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes.
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil insbesondere Sport: Fritz Brockhoff, Leer.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden.— D.-A. Okt. 1937: Hauptausgabe 24 537, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpfg., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpfg., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpfg.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 537
Bremer Zeitung	35 323
Oldenburgische Staatszeitung	32 208
Wilhelmshavener Kurier	12 684
Gesamtauflage Oktober 1937:	104 752

Landesbibliothek Oldenburg

Schmückt zum Totensonntag die Gräber Eurer Lieben

Grabkränze und Grabschmuck
empfiehlt ***H. Stellmacher, Norden***
Mühlenstraße *Fernsprecher 2492*

Zum Totensonntag
liefere ich Kränze, Kreuze, Sträucher
Schnittblumen vorrätig.
Peter Höster, Gartenbau, Lütetsburg

Obstbäume
Ziersträucher, Heckenpflanzen (Liguster usw) Lebensbäume, Rhododendron, Rosen usw.
in guter Qualität

Zum Totensonntag
Kränze und Grabschmuck in verschied. Ausführ. und Preislagen.
Gärtnerei Lintel, Norden
Fernruf 2381 (H. Steinke)

Zum Totensonntag
Kränze, Kreuze usw.
in bester Ausführung und allen Preislagen.
Beachten Sie bitte mein **Schaufenster Hindenburgstraße.**
Blumen Alfons Holthausen
Norden
vorm. Franz Pannewick.

Zum
TOTENSONNTAG
Grabschmuck in allen Ausführungen. — Kränze von 1.50 RM. an.

EHE Sie Ihren Garten neu bepflanzen, besichtigen Sie bitte meinen Bestand an
Obstbäumen
Ziersträuchern, Lebensbäumen, Stachel- und Johannisbeerenstr. Heckenpflanzen usw. aus neuer Sendung, Ia Qualität.
Wiet Diekmann, Norden
Gartenbaubetrieb
Flökershauserweg Fernruf **2351**

Ueber 24500 Zeitungen
empfehlen Ihr Geschäft in einem großen Verbreitungsgebiet

Zum Totensonntag
Grabschmuck in allen Ausführungen vorrätig.
Ludwig Holle, Norden
Gartenbaubetrieb. Tel. 2176

Zum Totensonntag
empfehlen wir
Kränze, Kreuze, Grabsträucher
in dauerhafter, geschmackvoller Ausführung.
Fürstliche Gärtnerei
Lütetsburg, Fernruf 2678

Zum Totenfest
empfehle ich
Grabkränze
in allen Ausführungen u. Preislagen
B. Strelow, Hage
Fernruf 2041

Empfehle zum Totensonntag
Kränze
in allen Ausführungen und Preislagen.
Heie Goldenstein, Gartenmeister
Süderneuland I, Wurzeldeicherstr.
Fernruf 2249

Harlingerland

Kleingartenbauverein Wittmund
Die
Jahres-hauptversammlung
findet am
Sonntag, dem 21. November (Totensonntag), nachmittags 3 Uhr, im **Bahnhofshotel** (Ww. Heeren) statt.
Die Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Das Erscheinen der Mitglieder wird zur Pflicht gemacht. Personen, die dem Verein beitreten wollen, werden hiermit eingeladen.
Der Vereinsleiter.

Halte den
angekörten Ziegenbock zum Decken empfohlen
Wilh. Siefken, Wiesmoor, am Kanal 109.

Gemeinde Seriem

Steuerhebung
vom 18. bis 20. d. Mts.
Der Bürgermeister.

Familiennachrichten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen, besonders auch dem Chorverein und der Kriegerkameradschaft,
unsern herzlichen Dank.
S. Balßen u. Frau
geb. Thaden,
Spetzerfehn.

Neu-Wallinghausen, den 15. Nov. 1937

Heute vormittag 11.30 Uhr verschied im Krankenhause zu Aurich nach kurzer schwerer Krankheit unsere herzensgute Tochter und Schwester
Adele
im blühenden Alter von 14½ Jahren.
Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.
In tiefer Trauer
Wilhelm Lesering und Frau
nebst Kindern
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. November, um 2 Uhr nachmittags vom Krankenhause aus statt.
Trauerfeier dortselbst eine viertel Stunde vorher.

H. J. M.
Schar Langeoog
Am 13. November verschied nach schwerer Krankheit unsere liebe Kameradin
Wilhelmine Weerts
Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

NATSOZ. FRAUENSCHAFT
Am 14. 11. wurde unser liebes Mitglied
Frau
Elisabeth Wille
geb. Becker
von einem langen, mit Geduld ertragenem Leiden erlöst.
Ehre ihrem Andenken!
NS.-Frauenschaft
Ortsgruppe Wittmund

Ia Kohlen
Koks
Briketts
A. Schulte-Westhof
Emden
Neutorstraße 4/5
(Kappelhoff)
gegenüber Central-Hotel
Fernruf 3175

Hanna und Hermann
haben ein munteres **Schwesterchen** bekommen
Lehrer Hermann Herkens u. Frau
Martha, geb. Mollner.
Emden, im November 1937
z. Zt. Städt. Wöchnerinnenheim

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres **zweiten Jungen** bekannt
Katharine Pleß, geb. Lottmann
Walter Pleß
Harksheide bei Hamburg

Als Verlobte grüßen
Folmar Göken
Thole Wiese
Oldersum Warsingsfehn
18. November 1937.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
Hermann Bengen und Frau
Lisa, geb. Oldewurtel
und danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten
Norden, den 14. November 1937

NORDER LICHTSPIELE
Fernruf 2761
Spielzeit ab Freitag, den 19. bis einschl. Montag, den 22. Novbr
„Ave-Maria"
mit Käthe von Nagy, Benjamino Gigli u. Paul Henkels
Beiprogramm:
Ali - Baba u. die Räuber - Sommerliches Bergland u. Ufa-Wochenschau

Von einer Ladung
Sack-Drillmaschinen
habe ich noch einige abzugeben.
Oltmanns, Hage

Marinekameradschaft des Kreises Norden
Sonnabend, den 20. November 1937,
8.15 Uhr in der „Börse"
Lichtbild-Vortrag
des Korvetten-Kapitäns a. D. **Hans Rose** über seine U-Bootfahrten im Weltkriege und seine Fahrt nach Amerika mit **„U 53"**
Hierzu werden die Bevölkerung von Norden und Umgegend, die Organisationen und die Kameraden mit ihren Angehörigen eingeladen. Unkostenbeitrag je Person 0.20 RM.

Anzeigen
haben größten Erfolg
in der weitverbreiteten
OTZ.

Düngerstreuer
Jauchefässer
Jauchepumpen
Rübenschneider
noch ab Lager lieferbar.
Oltmanns, Hage

1 Tonnen-Opel-Blitz-Schnell-Lastwagen
(Kastenaufbau), Preis ab Werk 2990,— RM., sofort ab Lager lieferbar.
G. C. Cassens, Hage. Fernruf 2175.

AGRIPPINA VERSICHERUNGEN SEIT 1844
Generalvertretung
W. Aßmann, Leer
Versicherungsbüro — Versicherungen aller Art
Fernsprecher 2037

Aurich

Fahrräder
bewährte Marken wie **Triumph, Brennabor, Gritzner Naumann, Meister.**
Gute **Spezialräder** besond. billig auch auf Teilzahlung.
Fahrradhaus Wilh. Block

Heute und morgen

frischer Kochschellfisch, Rotbarschfilet, Seelachsfilet, große Bratschollen, Bratheringe ½ kg 15 Pfg., und Granat.
Joh. Weissig, Aurich
Norderstraße.

Herbst-Deich- und Sielschau
Die diesjährige Herbst-Deich- und Sielschau in der Oberemsischen Deichacht und in dem II. Entwässerungsverband findet
am Montag, dem 22. November d. J.,
vormittags 9 Uhr
an der alten Kreisgrenze Leer/Emden beginnend, statt.
Die Deich- und Sielrichter werden ersucht, an diesem Termin teilzunehmen. Die Deichgattbohlen sind einzusetzen.
Das Deich- und Sielamt Leer/Emden.

In dankbarer Freude geben wir die Geburt
unseres *Töchterchens* bekannt
Kapitän Carl Fister und Frau
Werra Fister, geb. Koch.
Hamburg 30, Quickbornstr. 38, z. Zt. Elimklinik, Hoheweide.

Emden, den 13. November 1937.
Heute um die Mittagsstunde ist unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Bäckermeister
Johann Janssen
im 52. Lebensjahre nach langem Leiden heimgegangen. Er sehnte sich darnach, einzugehen zur Ruhe, die verheißen ist dem Volke Gottes.
In tiefem Schmerz
die trauernden Kinder
und die nächsten Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 18. November, nachmittags 3 Uhr, von Kranstr. 1 aus.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Schwager
Georg Ernest Loesing
Notar und Rechtsanwalt zu Havelberg
Inhaber des E. K. II
im 66. Lebensjahre nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abzurufen.
Emme Loesing, geb. Gieseler
Antje-Harms Loesing
Elisabeth Loesing
Elsbeth Gieseler.
Die Einäscherung fand am 13. November 1937 im Krematorium Berlin-Wilmersdorf statt.
Die Beisetzung der Urne auf dem Familienbegräbnis auf dem Friedhof zu Jemgum von Jemgumgaste aus ist am 28. November 1937, um 1.30 Uhr mittags.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise wohltuender Anteilnahme an dem herben Verlust unseres Lieblings HANNELORE danken wir auf diesem Wege allen herzlichst.
Norden, den 16. November 1937.
Justizinspektor
W. Matthies und Frau
Hely, geb. Wischhusen.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 270 | Donnerstag, den 18. November | Jahrgang 1937

Leer Stadt und Land

Leer, den 18. November 1937.

Gestern und heute

otz. „Nu is de Fingerbieter dor" sagt man und meint den Frost, der plötzlich über das Land dahergezogen ist und uns den Ofen auf einmal lieb und wert erscheinen läßt. Gestern und heute haben wir gemerkt, was es heißt, wenn man für den Winter gut vorgesorgt hat und wohl dem. der dem WHW. gegenüber kein schlechtes Gewissen zu haben braucht. Wer mit dafür gesorgt hat, daß niemand zu hungern und zu frieren braucht, darf sich jetzt mit gutem Gewissen an den wärmenden Ofen setzen, wenn draußen der „Fingerbieter" umgeht. Jetzt ist die Zeit für warme Kleidung wieder gekommen und es herrscht Hochkonjunktur in dicken Mänteln, wollenen Strümpfen, Halstüchern, „Muffkes" und Ohrenschützern. — Ringsum auf dem Lande hat man am Bußtag das Vieh, das noch draußen weidete, in die Ställe geholt. Man konnte an den Tagen vorher noch Tiere ohne Decken draußen weiden sehen. — „'t is Winterdag un düre Tied" sagt ein altes Wort. Wenn wir in die bewegte Geschichte unserer Heimat zurückschauen, so stellen wir fest, daß in Ostfriesland es schon häufig „dür' Tied" war. Im Jahre 1866 herrschte im November z. B. bei der Ostfriesischen Landschaft völliger Geldmangel, so daß man sich gezwungen sah, öffentlich zu einer Anleihe aufzurufen. Es meldete sich jedoch damals niemand, der Geld geben wollte oder konnte. Es hat auch Zeiten gegeben, in denen Ostfriesen für Geld sich in fremden Heeren anwerben ließen. So lesen wir, daß im November im Jahre 1803 in Emden eine heimliche englische Werbestelle ausgehoben worden ist. Die „gute alte Zeit" war, wie man wieder einmal sieht, also gar nicht immer so „gut".

Die letzte Reichszählung der Kraftfahrzeuge vom 1. Juli 1937 hat die Feststellung gebracht, daß es im Zulassungsbezirk Kreis Leer 828 Personen- und 182 Lastkraftwagen gibt, so daß im Kreis Leer ein Kraftwagen auf je 97 Einwohner entfällt. Es ist interessant, diese Ziffer mit den entsprechenden Zahlen des Deutschen Reiches und einiger ausländischer Staaten zu vergleichen. Ein Kraftwagen kommt im Kreis Leer auf 97 Einwohner; im Deutschen Reich auf 47 Einwohner; in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 4,5 Einwohner; in Großbritannien und Irland auf 21 Einwohner; in Frankreich auf 19 Einwohner; in Italien auf 105 Einwohner; in Japan auf 472 Einwohner; in Dänemark auf 28 Einwohner; in der Schweiz auf 51 Einwohner; in Oesterreich auf 147 Einwohner; in Polen auf 1 248 Einwohner; in Ungarn auf 504 Einwohner; in Danzig auf 126 Einwohner. Zu dieser Aufstellung muß bemerkt werden, daß bei diesem Vergleich unter dem Begriff Kraftwagen die Zahl der Personen- und der Lastkraftwagen zusammengefaßt ist. Die Aufstellung läßt erkennen, wo unsere Heimat und wo Deutschland in der Kraftverkehrsentwicklung der Welt stehen. Es ist bestimmt kein Zufall, sondern ein sprechender Erfolg der konsequent durchgeführten Politik des neuen Reiches, wenn auf Anfang 1933 bis Anfang 1937 sich der Kraftfahrzeugbestand Deutschlands um 69,3 v. H. erhöhte, während die entsprechende Steigerung in Großbritannien und in Frankreich nur 30 v. H. betrug.

—:—

Erweiterung des Ernährungshilfswerkes der NSV.

Die Errichtung eigener Schweinemästereien der NSV. wird im Gau Weser-Ems grundsätzlich auch auf Gemeinden unter 40 000 Einwohnern ausgedehnt. In Gemeinden mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung kommt jedoch eine finanzielle Mitwirkung bei der Durchführung des Ernährungshilfswerkes nicht in Betracht.

Eine Beteiligung der Gemeinden an etwaigen Gewinnen des Ernährungshilfswerkes erfolgt nicht. Die Erträgnisse des Ernährungshilfswerkes fließen, soweit sie nicht zum Ausgleich eintretender Verluste herangezogen werden müssen, dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zu.

Die NSV. erwartet von den Bürgermeistern, daß sie unter voller Beachtung der erlassenen Vorschriften dazu beitragen, das Ernährungshilfswerk, entsprechend der nachdrücklichen Weisung des Beauftragten für den Vierjahresplan, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der NS.-Volkswohlfahrt durchzuführen.

Erste Auszeichnung im Leistungskampf der Betriebe.

Wie die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront bekanntgibt, werden die ersten Auszeichnungen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe bereits aus Anlaß des IV. Jahrestages der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vom 26. bis zum 27. November verliehen werden.

Zum Jahrestag wird eine Anzahl von Betrieben, die sich besonders um die Förderung von „Kraft durch Freude" verdient gemacht haben, mit dem Leistungsabzeichen für „Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude" ausgezeichnet.

otz. **Von der Heringsfischerei.** Am Dienstag lief von der 6. Fangreise in den hiesigen Hafen ein der Motorlogger AL 27 „Martha", Kapitän Boekhoff, mit einem Fang von 950 Kantjes. Heute früh kam der Motorlogger AL 25 „Erika", Kapitän Aumann, ein, über dessen Fangeregebnis wir noch berichten.

Internationale Jagdausstellung bis 28. Nov. verlängert

Bei genügender Beteiligung Sonderzug am 27./28.

Wie das Reichsjagdamt mitteilt, wird die Internationale Jagdausstellung bis Sonntag, den 28. November, verlängert. Bei genügender Teilnahme ist für den 27./28. ein Sonderzug zur Ausstellung vorgesehen. Anmeldung bis 24. November an Gaujägermeister-Büro, Schiffgraben 57 (Fernruf 21695), wo am 25. November anzufragen ist, ob der Sonderzug fährt.

otz. **Heute Krebsaufklärungstonfilm-Aufführung.** Heute abend findet, wie wir bereits mitteilten, die Aufführung des Aufklärungstonfilms „Kampf dem Krebs!" im Saale des „Tivoli" statt, der sich mit der Frage der Heilbarkeit der Krebserkrankung beschäftigt. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der wirksamen Krebskrankheits-Bekämpfung ist jedem einzelnen Volksgenossen der Besuch der Veranstaltung dringend zu empfehlen.

otz. **Eine 85jährige.** Heute wird Frau J. Faber, Plytenbergstraße, 85 Jahre alt. Die Hochbetagte versieht, obwohl sich Alterserscheinungen bei ihr manchmal bemerkbar machen, ihren Haushalt noch selbst.

otz. **Vierzig Jahre dänischer Konsul.** Dieser Tage konnte Konsul Brouër, Leer, auf eine 40jährige Dienstzeit als dänischer Konsul zurückblicken. Aus Kopenhagen übermittelten ihm aus diesem Anlaß die Regierung des Königreichs Dänemark und aus Berlin der dortige dänische Gesandte ihre Glückwünsche.

otz. **Die Prüfung der Invalidenkarten** erfolgt am 23. 11. in Langholt und Burlage, am 24. 11. in Amdorf, Neuburg und Esklum und am 25. und 26.11. in Westrhauderfehn.

otz. **Der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen,** zu dem am 15. November einheitlich im ganzen Reich die Werbung eingesetzt hat, wird auch im Kreise Leer hinsichtlich der Werbung mit kraftvollem Schwung vorangetragen. Ueberall weisen die wirkungsvoll ausgestalteten Werbe-Plakate auf den Berufswettkampf aller Schaffenden hin und bereits am morgigen Freitag, dem 19. November, wird im Sitzungssaal des Rathauses zu Leer der Kreisausschuß für den Wettkampf zu seiner ersten Zusammenkunft zusammentreten, um über die Fragen der Durchführung im Kreise Leer zu beraten.

otz **Die SA-Standarte des Standorts Leer wurde besichtigt.** Am Dienstag weilte der Führer der SA-Brigade 63, Brigadeführer Linsmayer-Oldenburg, in Leer, um die beiden SA-Stürme unseres Standortes, 1/3 und 6/3, zu besichtigen. Der Brigadeführer äußerte sich anerkennend über die gezeigten Leistungen.

Die Aufgaben des des Gauheimstättenamtes

Eine Verfügung des Gauleiters

Es besteht Veranlassung für die Weiterentwicklung des Siedlungswerkes in Verfolgung des Programms der NSDAP. folgendes festzustellen:

Für die ordnungsgemäße Durchführung aller im Gaugebiete mit Reichsmitteln und Reichsdarlehen geförderten Wohnungs- und Siedlungsbauten ist mir das Gauheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront mit seinen Dienststellen verantwortlich. Um eine einheitliche Führung im Gau Weser-Ems zu gewährleisten, ordne ich daher an, daß, wie bisher, das Gauheimstättenamt der DAF. bei allen Siedlungsvorhaben, wie im Nachstehenden näher erläutert, eingeschaltet bleibt.

1. Sämtliche durch das Reich geförderten Siedlungs- und Wohnungsbauvorhaben sind vor Beginn der ersten Planung dem Gauheimstättenamt der DAF. anzuzeigen. Mit diesem ist Uebereinstimmung über Plan, Boden, Finanzierung und Siedlerauswahl herzustellen.

2. Die örtlichen Prüfungsausschüsse sind angewiesen, die Unterlagen der durchgeführten Prüfungen über das Gauheimstättenamt der DAF. an die Träger einzureichen.

3. Zu den gesetzlich geforderten Bodengutachten sind die vom Gauheimstättenamt bestimmten Gutachten heranzuziehen.

Oldenburg i. O., den 15. November 1937.

(gez.) Carl Röver.

Filmwerbung für den Sport

Wichtige Tagung der Sportler

otz. Die Vertreter der DRL.-Vereine und der Beirat der Ortsgruppe hatten sich Sonnabend abend zu Besprechungen eingefunden, die von dem DRL.-Ortsgruppenführer und Mitarbeiter der Deutschen Sporthilfe, Eilert Schulte, geleitet wurde. Der Ortsgruppenführer machte zunächst auf verschiedene von den Sportbehörden herausgegebenen Bestimmungen aufmerksam. Die Fortbildungsarbeit innerhalb des DRL.-Kreises Oldenburg/Ostfriesland wird einheitlich durchgeführt. Sie umfaßt Lehrwarte des Kreises, der DRL.-Ortsgruppen und Landkreisgemeinschaften, Uebungsleiter der Vereine und Aktive. Die Arbeit der Ortsgruppen und Landkreisgemeinschaften wird durchgeführt in den DRL.-Arbeitsgemeinschaften (für den Kreis Leer: Turnhalle Wilhelmstraße). Wichtig ist auch die Gliederung der Fortbildungsarbeit: a) überfachliche Arbeit, b) Gemeinsame Arbeit aller Fachgebiete, c) Kernmannschaften der einzelnen Fachgebiete. Die Kernmannschaften, das sei besonders betont um Unklarheiten zu beseitigen, umfassen Fachwarte, Lehrwarte und Aktive. — Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die von der Deutschen Sporthilfe veranstaltete „Sportschau". Fünf Filme sind der DRL.-Ortsgruppe Leer zur Verfügung gestellt: Sportheilstätte Hohenlychen, Deutsche Leichtathletikmeisterschaften 1937 Berlin, Schwimmen, ein Volkssport, Olympiade 1936, SA-Kampfspiele 1937. Diese Filme zu sehen ist für die Volksgenossen in Stadt und Land Gelegenheit geboten am 16. Dezember im „Schützengarten". Vorführungen der hiesigen Turn- und Sportvereine werden den Abend weiter ausgestalten. — In seiner Eigenschaft als Mitarbeiter der Deutschen Sporthilfe machte Schulte grundsätzliche Ausführungen zu der Frage des „Sportgroschen". Unkenntnis der Bestimmungen, oder aber eine gewisse Nachlässigkeit haben es mit sich gebracht, daß bei Veranstaltungen der Sportgroschen nicht immer erhoben worden ist. Jede Veranstaltung der DRL.-Vereine, ob sportlich oder gesellschaftlich, darf nur dann durchgeführt werden, wenn der Sportgroschen zuzüglich des Eintrittspreises erhoben wird. Hingewiesen wurde noch einmal auf den guten Zweck der Einziehung der Sportabgabe; so konnte dieser Tage wiederum einem verletzten Sportkameraden aus Jemgum eine geldliche Unterstützung aus den angesammelten Mitteln überwiesen werden.

Aufwärtsentwicklung im ostfriesischen Fremdenverkehr

Jahreshauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes

otz. Am Dienstagnachmittag fand die Jahreshauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland statt. Hierzu hatten sich die Vertreter der ostfriesischen Verkehrsgemeinden und Kurverwaltungen, der Reedereien und der Aerzteschaft, sowie des DDAC zahlreich eingefunden. Außerdem waren u. a. erschienen der Geschäftsführer des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Direktor Ritter von Heilingbrunner, Vertreter der Gauleitung Oldenburg, der Gauinspektion Ostfriesland, der Kreisleitung Emden, der Gauwaltung der DAF, ferner Regierungsdirektor Böhmer-Aurich, Exzellenz von Eucken-Addenhausen, Ministerialrat Roß für die Oldenburgische Regierung, Präsident Hennenberger von der Reichspostdirektion Oldenburg, Dr. Friedrich-Emden als Vertreter des Präsidenten von der RBD, Geschäftsführer Direktor Löblich von der Provinzialdienststelle des Deutschen Gemeindetages und Dr. Hausleiter als Vertreter des Oberpräsidenten.

In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst die formelle Auflösung des bisherigen Landesverkehrsverbandes Ostfriesland und zugleich die offizielle Gründung des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland vollzogen. Das Vermögen des alten Verbandes wird übernommen. Die Satzungen wurden en bloc angenommen. Leiter bleibt wie bisher Stadtrat Davids-Emden, der als seinen Stellvertreter Oberbürgermeister Renken-Emden und als Schatzmeister Landrat Schede-Norden ernannte. Direktor Maucher wurde weiterhin als Geschäftsführer bestätigt.

In den Beirat wurden berufen: 1. der Regierungspräsident, 2. Ministerialrat Roß, 3. Gauinspekteur Bürgermeister Drescher-Leer, 4. Präsident Arzt von der Reichsbahndirektion Münster, 5. Präsident Hennenberger von der Reichspostdirektion Oldenburg, 6. Handwerkskammerpräsident Bohnens, 7. Exz. von Eucken-Addenhausen als Vertreter der Ostfriesischen Landschaft, 8. der jeweilige Präsident der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg. Außerdem wurden dem Beirat angeordnet: 1. Oberbürgermeister Renken-Emden, 2. Landrat Schede-Norden, 3. Geschäftsführer der Provinzialdienststelle des Deutschen Gemeindetages Direktor Löblich, 4. Bäderreferent und Kurdirektor Mehrens-Jurist, 5. Wissenschaftlicher Beirat Dr. Siemens, 6. Bäderreferent Stegmann-Norden, 7. Revisor Direktor Schütte, 8. Revisor Direktor Platte-Norddeich.

Geschäftsführer Maucher erstattete sodann den Jahresbericht für die Geschäftszeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland eine außerordentlich starke Tätigkeit entfaltet hat. Die Werbung für Ostfriesland und seine sieben Inselbäder war nach wie vor die Hauptaufgabe. Diese Werbung wurde nicht nur in wirkungsvollen Prospekten, Plakaten und Faltblättern vorgenommen, sondern vor allem auch in Zeitungsanzeigen, die sich Form der bewährten Geschäftsanzeige als unbedingt wirtschaftlich erwiesen haben. Als wertvolles Werbemittel hat sich auch der Film „Heilkräfte der Nordsee" bewährt.

Straßenverkehrs- und Tariffragen waren ferner ein erfolgreiches Arbeitsgebiet. Der Flugverkehr zu den ostfriesischen Inseln hat auch im Berichtsjahr wieder zugenommen. Der Geschäftsbericht bewies so recht, welch großes Aufgabengebiet der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland betreut und wie stark die gesamte ostfriesische Wirtschaft von dem Fremdenverkehr beeinflußt wird.

In einem temperamentvollen Vortrag behandelte Hauptschriftleiter Jurinek vom Reichsorgan des Fremdenverkehrs anschließend das Thema „Fremdenverkehrsförderung und Presse". Der Referent behandelte in der Hauptsache interne Fragen, die nicht von allgemeinem Interesse sind.

Zum Schluß ergriff der Geschäftsführer des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Direktor Ritter von Heilingbrunner, das Wort zu interessanten Ausführungen.

Nachdem der Gaureferent Hohmann vom „Amt Reisen und Wandern" in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" noch kurz zu den Ausführungen des Vorredners Stellung genommen hatte und die Schwierigkeiten einer auch dem übrigen Fremdenverkehr günstig angepaßten Verkehrslenkung dargelegt hatte, schloß Stadtrat Davids die Jahreshauptversammlung.

Sonntagsdienst für Kraftfahrzeugwerkstätten und Tankstellen in Leer

otz. Dieser Tage hielt die Kraftfahrzeug-Innung des Regierungs-Bezirks Aurich für ihre Mitglieder im Bezirk Leer. eine Versammlung ab. Die Tagesordnung enthielt unter anderem eine Vorlage über die zusätzliche Berufsschulung, über deren Durchführungsart eine Einigung herbeigeführt wurde. Näheres über diese wichtige Maßnahme wird zu gegebener Zeit noch mitgeteilt werden.

Ein grundlegender Beschluß wurde zu dem bereits seit April d. J. bestehenden Sonntagsdienst im Kraftfahrzeughandwerk gefaßt. Bis jetzt war ein sogenannter Bereitschaftsdienst eingerichtet, der nur für den Sonntag vorgesehen war. Um nun nicht nur den Sonntag wirklich frei zu haben, wurde auch der Sonnabendnachmittag für den Bereitschaftsdienst mit eingeteilt. Vorläufig wird nachmittags in allen Werkstätten ab 16 Uhr der Ausbesserungsbetrieb ruhen. Ausbesserungen nimmt lediglich der Betrieb vor, dessen Werkstatt Bereitschaftsdienst versieht. Geplant ist, den Bereitschaftsdienst in der Folge noch weiter vorzuverlegen auf 14 Uhr. Der Kundschaft wird jedoch Gelegenheit geboten, sich allmählich an die Neueinrichtung des Bereitschaftsdienstes zu gewöhnen. Die Einrichtung darf nur begrüßt werden. Die Innung hofft, daß von Seiten der Kraftfahrer hierfür Verständnis aufgebracht wird. Die Reisevertreter und verschiedene andere Berufsgruppen haben bereits den Sonnabendnachmittag frei. Die Innung wird für die Tankstellen auch noch den Nachtdienst einrichten. Der Nachtdienst soll ab 22 Uhr bis 8 Uhr dauern. Weiter wurde noch die Einrichtung des Sonntagsdienstes für die Tankstellen besprochen. Hierbei stößt man auf einige Schwierigkeiten, da die Tankstellen-Inhaber nicht alle der Innung angehören und so vorerst keine einheitliche Regelung getroffen werden konnte. Sonntagsdienst für Tankstellen hat übrigens schon einmal bestanden; er konnte jedoch nicht aufrecht erhalten werden. Zu dem Bereitschaftsdienst der Innungsmitglieder sei noch erwähnt, daß nur sie allein berechtigt sind, den Bereitschaftsdienst an Sonn- und Feiertagen auszuüben, also andere Werkstätten Sonntags keine Instandsetzungsarbeiten ausführen dürfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Leerer Filmbühnen

Plast-Theater: „Ritt in die Freiheit".

otz. Zu den wertvollen Spielfilmen, die von der Ufa mit der Verfilmung großer geschichtlicher Stoffe geschaffen worden sind, gehört der gegenwärtig im Palasttheater laufende Karl Hartl-Film „Ritt in die Freiheit". Dieses erhebende und erschütternde Werk stellt ein Heldenlied aus Polens Freiheitskampf gegen russische Gewaltherrschaft um die Zeit von 1830 dar. Wie schon angedeutet, ist unter Karl Hartls Spielleitung ein packender Film entstanden, in dem die Träger der Handlung vorwiegend Soldaten — russische Kosaken und polnische Ulanen — sind. Es ist interessant, zu wissen, daß bei den meisterhaft aufgenommenen Reiter- und Kampfszenen das gleiche polnische Ulanenregiment mitwirkt, in dem vor nunmehr rund 100 Jahren die polnischen Patrioten dienten, die sich gegen die russische Zwangsherrschaft erhoben. Einen hohen künstlerischen Genuß vermittelt die einzigartige Verkörperung der Hauptfiguren durch Willy Birgel als polnischer Rittmeister Graf Staniewski, Viktor Staal als Rittmeister Wolski, Hansi Knoteck als Wolkis Braut Janka Kolowska, Ursula Grabley als russische Prinzessin Katerina Tschernikoff. In den Mittelpunkt des Geschehens ist Willy Birgel gerückt, der heute zu den bedeutenden deutschen Filmdarstellern zählt. Sein Spiel gewinnt durch die Anwendung größter Sparsamkeit in Gesten und Bewegungen, was besonders offenbar wird in der dramatischen Szene mit Viktor Staal als Rittmeister Wolski, der seinen Kameraden des Verrats an dem Aufstandsplan bezichtigt. Ueberragend ist Birgel auch wieder bei der Sühne seiner moralischen Schuld an dem Tode seiner Kameraden und dem Mißlingen des Aufstandes mit dem eigenen Opfertod, durch den es möglich wird, daß die Kameraden den Ritt in die Freiheit durchführen können.

Ein sehr interessanter Kultur- und Lehrfilm zeigt unter dem Titel „Tiere als Jagdgehilfen des Menschen" die verschiedensten Hunderassen und Raubvögel als Helfer bei der Jagd auf Wild und Wildgeflügel. — Sehr ansprechend ist der Beifilm „Spreehafen Berlin" aufgemacht, und zwar wird dem Beschauer die Entwicklung Berlins vom kleinen Fischerdorf zur Millionenstadt mit riesigen Hafenanlagen inmitten eines dichten Kanalnetzes eindrucksvoll vor Augen geführt.

Heinrich Herderhorst.

Tivoli-Lichtspiele / "Frauenliebe — Frauenleid"

otz. Der Film „Frauenliebe — Frauenleid" — hier bereits bekannt, wurde gestern abend in obigen Lichtspielen gezeigt und bildet für diese Tage das Hauptstück eines Programms, das sein Publikum finden wird. Eine spannende Handlung um die Liebe eines einfachen Mädchens zu einem Künstler wird so dargestellt, daß durch kriminelle Geschehnisse die Spannung noch erhöht wird. Es gibt allerdings allerlei Unwahrscheinliches, so z. B. das Verhalten des als edelmütig dargestellten großen Künstlers, der das Mädel mit seinem Kind viele Jahre warten läßt, ehe er zu ihm findet. Magda Schneider und Oskar Sima, der zunächst als „böser Mann" erscheint, zum Schluß jedoch sich edler verhält als der gefeierte Künstler vordem, gestalten den Film künstlerisch wertvoll. Besonders das wirklichkeitsnahe Spiel von Oskar Sima muß packen.

Ein Beifilm, der Zucht und Haltung der Angorakaninchen schildert, wird besonders unsere Kleintierzüchter, die hier bekanntlich eine große Schau organisieren, interessieren.

Zentral-Lichtspiele / „F. P. 1 antwortet nicht"

otz. Neu ist der Film „F. P. 1 antwortet nicht", der das Hauptstück der Filmfolge in obigen Lichtspielen in diesen Tagen ist, ja gerade nicht; auch hier haben wir ihn vor längerer Zeit schon einmal gesehen — doch man sieht vielleicht gerade jetzt, da inzwischen das Problem des Flugzeugstützpunktes mitten im Ozean verwirklicht worden ist, wenn auch auf eine etwas andere Weise, diesen Film gern noch einmal. Abgesehen von der packenden Handlung, die den Kampf eines Mannes um seine Lebensarbeit gegen niederträchtige Sabotage, den er mit Hilfe seines Freundes und einer Frau, die ihn liebt, gewinnt, mitreißend schildert, ist es das Spiel der Hauptrollenträger, Sybille Schmitz, Hans Albers und Paul Hartmann, das uns anzieht und in seinen Bann schlägt.

Das Beiprogramm zeigt einen Film über „Wasser und Stahl", der uns deutsche Wertarbeit, Errungenschaften deutscher Technik und viel anderes Sehenswertes vor Augen führt. Dazu gibt es eine Wochenschau, die uns wichtige Geschehnisse in unserer Zeit im Bild zeigt.

Heinrich Herlyn.

Kampf dem Borgunwesen beim Kaufmann!

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel tagte in Leer

otz. Am vergangenen Dienstag hielt die Kreisgruppe Leer der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel im „Haus Hindenburg" zu Leer nach der Sommerpause ihre erste Mitgliederversammlung des Winterhalbjahres ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Als Leiter der Kreisgruppe hieß Kaufmann B. Kloppenborg-Leer den Geschäftsführer der Bezirksuntergruppe Ostfriesland und Papenburg der Wirtschaftskammer Niedersachsen, Wuff-Emden, besonders willkommen und behandelte zunächst die Buchführungspflicht im Einzelhandel. Es wurde beschlossen, eine Buchführungsarbeitsgemeinschaft zu bilden, in der den Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Möglichkeit geboten wird, sich mit den Buchführungsfragen vertraut zu machen.

Zur Berufsförderungsarbeit wurde mitgeteilt, daß der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in erschöpfendem Maße Material zur Verfügung steht, das in einer Arbeitsgemeinschaft zum Nutzen der Mitglieder ausgewertet werden kann.

Einen breiten Raum nahm die Behandlung der Bekämpfung des Borgunwesens ein. Bei der Erörterung dieses für den Einzelhandel außerordentlich wichtigen Punktes wurde auf die Flugschrift „Borgen heißt arm werden" hingewiesen, die einen Auszug aus den Mitteilungen der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP vom 5. September 1937 darstellt. In dieser Broschüre wird von dem bekannten Wirtschaftsschriftsteller Bernhard Köhler festgestellt, daß rund 3 Milliarden Mark in Deutschland als Leihkapital großer und kleiner Verbraucher festliegen, die zweifellos bei der Abschaffung der Pumpwirtschaft und des Borgunwesens zum Beispiel im Wohnungsbau eine vorzügliche und hervorragend gesicherte Verwendung finden könnten. Die Unkostenspanne des gesamten Einzelhandels würde durch den Fortfall des Pumpes um 2½ Prozent entlastet werden können und der hiermit gesparte Betrag würde sich innerhalb kurzer Zeit restlos als Verbilligung der Warenpreise auswirken und damit gleichzeitig eine Erhöhung der allgemeinen Lebenshaltung einleiten, die jedem einzelnen Volksgenossen zugute kommt.

Bei der Aussprache über Lehrlings- und Gehilfenfragen wurde darauf hingewiesen, daß offene Lehrstellen den zuständigen Arbeitsämtern zu melden sind, wie auch alle Lehrlinge zur Einstellung durch die Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter anzufordern sind.

Hinsichtlich der Preisbildung und Preisüberwachung wurden vom Geschäftsführer Wuff-Emden aufschlußreiche Erklärungen abgegeben, die erkennen ließen, daß der Preisbildung seitens der zuständigen Stellen die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird und daß ebenso die Preisüberwachung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht erhalten bleibt, wobei Verstöße scharf geahndet werden.

Zur Fettversorgung Ostfrieslands und besonders des Kreises Leer wurde betont, daß wirksame Maßnahmen eingeleitet worden sind, durch die die Frage der Fettversorgung und namentlich die Talgversorgung vollauf sichergestellt sein wird.

Unter den im weiteren Verlauf der Tagung erwähnten Angelegenheiten wurde mit Bezug auf die Werbung zu Weihnachten mitgeteilt, daß die Weihnachtswerbung am 27. November allgemein in Ostfriesland einsetzen soll. Im Hinblick auf die Notwendigkeit der Durchführung von Maßnahmen zur Papiersparnis hat der Einzelhandel sich wirksam in die Einsparungsaktion eingespannt. In den Geschäften des Einzelhandels sollen Plakate ausgehängt werden, durch deren Text die Kunden aufgefordert werden, die Waren einfach verpackt anzunehmen, da eine übertriebene Verpackung eine Verschwendung wertvoller Rohstoffe darstellt.

Hauptamtliche BdM-Aerztin im Obergau Nordsee

Seit dem 1. November dieses Jahres ist Dr. Marie-Luise Brendecke als hauptamtliche BdM-Aerztin im Obergau Nordsee (7) tätig. Durch diese Neuregelung hat die Obergau-Aerztin Erna von Arnim eine wesentliche Stütze in der gesundheitlichen Betreuung unserer Mädel erhalten.

otz. **Heisfelde.** Die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Heisfelde, wird am Donnerstagabend 35 Frauen verpflichten und 7 Mädel aus dem BDM in die Jugendgruppe überführen.

otz. **Ihrhove.** Wann kommt der Spätzug? Die Erfüllung des Wunsches der Reiderländer, der vor einigen Tagen in der OTZ. ausgesprochen wurde, nach Wiedereinsetzung des Spätzuges, der durch unseren Ort gegen 23 Uhr fährt, würde auch von unserer Einwohnerschaft und allen Volksgenossen aus der näheren Umgebung mit Freuden begrüßt werden. Von hier aus werden die kulturellen Veranstaltungen in der Kreisstadt Leer gern besucht. Vielfach wird nur deswegen der Besuch unterlassen, weil die Nachtzugverbindung gegen 1 Uhr zu spät ist. Hoffentlich wird unser gemeinsamer Wunsch von den maßgebenden Stellen erfüllt.

otz. **Veenhusen.** Ein alter Seemann feiert Geburtstag. Der Altkapitän und frühere Segelschiffsreeder Rudolf Sweers, vollendet am Sonnabend, dem 20. ds. Mts., in seltener körperlicher und geistiger Frische sein 81. Lebensjahr. Als Sohn des Schiffsreeders Gerd Sweers wurde er 1856 in Neermoor geboren. Er verkörpert heute noch, trotz seines hohen Alters, den Typ des wagemutigen ostfriesischen Seemanns alter Schule, der sein seemännisches Können oft unter den schwierigsten Verhältnissen unter Beweis stellte. Von seinen Seereisen in der Blütezeit der Segelschiffahrt weiß er lebendig und anschaulich zu erzählen. Fünfzehnmal war er u. a. auf seinen Fahrten in Petersburg. Sweers war einer der Ersten, der ein großes eisernes Segelschiff, einen Dreimastschoner von 340 to Ladefähigkeit bauen ließ, der später die Reise von Hamburg nach Pernambuco in der Rekordzeit von 32 Tagen zurücklegte. Noch in den neunziger Jahren besaß er sechs Segelschiffe. Mögen dem Hochbetagten noch viele weitere Jahre in Gesundheit beschieden sein.

Kulturring der Stadt Leer

Deutscher Romantiker-Abend

otz. Das erste große Konzert zum 6. Abend im Rahmen der Veranstaltungsfolge des Kulturringes der Stadt Leer fand am vergangenen Dienstag im Saale des „Tivoli" bei einem erfreulich guten Besuch statt. „Deutscher Romantiker-Abend" war die Veranstaltung anläßlich des 40. Todesjahres von Johannes Brahms benannt worden; er widmete sich dem Andenken der drei Romantiker Schubert, Schumann und Brahms und vermittelte der zahlreichen Hörerschaft einen tiefen Einblick in das musikalische Schaffen der Meister der Töne, die sowohl in Chor- und Einzelgesängen, als auch in Orchesterwerken zu Wort kamen.

Die Gestalter des Abends waren unter der zielklaren Stabführung des Kapellmeisters Hans Hofmann-Oldenburg der Frauen-, Männer- und gemischte Chor des „Orpheus" Leer, die Altsängerin Maria Drews-Oldenburg, Kammermusiker Willy Heinemann-Oldenburg und ein Kammerorchester, gebildet aus Musikern des Oldenburger Landesorchesters und aus Musikfreunden der Stadt.

Eingeleitet wurde der Abend durch den Frauenchor des „Orpheus" mit Schuberts „Gott ist mein Hirt", bei dessen Wiedergabe man sich immer wieder über die ernste, bewußte Art freuen konnte, mit der dieser im Zusammenklang runde und harmonische Chor der Frau Musia dient. Besonders offenbar wurden das aus allem sprechende liebevolle Verstehen und die aufrichtige Freude am Singen bei dem später gebotenen „Gesang auf Fingal". Diese mit Hörner- und Klavierbegleitung gesungene englische Volksballade fand herzlichen Beifall.

Der besonders in der Aussprache gut geschulte Männerchor des Orpheus" trug zunächst mit Orchesterbegleitung „Der träumende See" vor und bot dann als ein zartgezeichnetes, liebliches Bild echt deutschen Waldlebens das Chorwerk „Nachtgesang im Walde" dar, das durch vier Hörner eine stimmungsvolle Untermalung fand.

Die Altistin Maria Drews-Oldenburg fügte sich der Vortragsfolge mit Liedern der drei Romantiker ein. Ihre vornehme, von starkem Musiksinn getragene Vortrags- und Stimmkultur, der sein unterstreichend eine natürliche Anmut sich zugesellt, schuf in den Werken „Der Tod und das Mädchen", „Der Lindenbaum", „In der Fremde" und „Waldesgespräch" Klangbilder von lebendiger Schönheit. Die Darbietungen „Die Soldatenbraut" und „Aus den Zigeunerliedern" ließen erkennen, daß die Sängerin in der schwungvolleren Linie, gepaart mit liebenswürdigem Humor, stärkste Wirkungen erzielt, wofür der begeisterte Beifall beredter Beweis war, der sich Wiederholungen und mehrere Zugaben erzwang.

Der Oldenburger Kammermusiker Willy Heinemann spielte als Klarinettensolist „Fantasiestücke" von Schumann. Holzinstrumente üben immer einen starken Reiz auf den Musikliebhaber aus, der sich auch bei den Darbietungen des virtuos spielenden Kammermusikers sofort einstellte. Die im weiteren Verlauf der Vortragsfolge vom Kammerorchester gespielten „Zwei Menuette und Scherzo" aus den Serenaden von Brahms zeugten von reifer Künstlerschaft der Mitwirkenden.

Zu schöner Wirkung gelangten die Sänger und Sängerinnen des „Orpheus" im gemischten Chor mit Orchesterbegleitung in Schumanns „Das Zigeunerleben" und ein prächtiger Abschluß wurde mit der „Rhapsodie" von Brahms erreicht, bei der sich noch einmal der Männerchor, die Altistin Maria Drews und das Orchester verbanden.

Kapellmeister Hans Hofmann-Oldenburg zeigte wiederum am Flügel alle Qualitäten eines vollendeten Begleiters und sicherte den Solodarbietungen eine klangvolle und stimmungswarme Untermalung. Dem Ganzen war er ein trefflicher Leiter, der alle Stimmungen voll auszuschöpfen verstand und den großen Apparat jederzeit in der Hand hatte.

Der erfolgreich verlaufene „Deutsche Romantiker-Abend" hat vor vielen anderen ähnlichen Veranstaltungen gezeigt, welche künstlerischen Kräfte unsere Stadt Leer ihr Eigen nennen darf. Solche Abende haben zweifellos eine große Werbekraft, zumal überall dort, wo Chorgesang und in gewissem Maße Volksmusik in so gediegener Weise gepflegt werden, wie durch die Chöre des „Orpheus", da sind die Grundlagen vorhanden für ein Blühen und Gedeihen des Kulturlebens der Gemeinschaft, die vom Kulturring der Stadt Leer angestrebt wird und dessen Förderung jedem Volksgenossen eine Ehrenpflicht sein muß!

Heinrich Herderhorst.

Zum Gastspiel des NS.-Reichs-Symphonie-Orchesters

Im Jahre 1929 wurde in München eine Interessengemeinschaft süddeutscher Musiker gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, der allgemeinen kulturellen Zersetzung auf musikalischem Gebiete eine neue Front des Aufbaues und der Ordnung entgegenzusetzen. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es nie zu einem kulturellen Aufstieg kommen könne, wenn nicht die Politik des Reiches eine durchgreifende Wandlung erfahre, schlossen sich die in der „Interessengemeinschaft" zusammengefaßten Musiker der NSDAP. an.

Bald tauchte auch der Vorschlag auf, ein Orchester zu gründen, als kulturpolitisches Instrument, das fähig sein sollte, entgegen der Verflachung der künstlerischen Leistung dieser Jahre wieder den Grundsatz künstlerischer Disziplin zu Ehren zu bringen.

Den Weg bis zu dem Augenblick, an dem das Orchester zum ersten Male auf die Oeffentlichkeit trat, zu erzählen, hieße die Geschichte der Not des deutschen Volkes noch einmal schildern. Viele von den Musikern, die dem neuen Orchester angehörten, hatten kaum das Geld, um die Fahrt zu dem Probenlokal zu bezahlen. Man veranstaltete kleine Sammlungen, um die Arbeit durchführen zu können, denn fast alle lebten in diesen Tagen von der Unterstützung der Wohlfahrtsämter. Der Dirigent des Orchesters, Franz Adam, sah als Ziel aller Arbeit die Möglichkeit, aktiv in den politischen Kampf der Bewegung einzugreifen. Dieser Augenblick war im Juli 1930 gekommen. Die offizielle Eingliederung erfolgte, nachdem Franz Adam mit Oberst Hierl, dem heutigen Führer des Reichsarbeitsdienstes, die Formen des Einsatzes des Orchesters in den Kampf besprochen hatte.

Als Orchester der Reichsleitung der NSDAP. war diesem nunmehr die Pflicht auferlegt, im Lande für die Idee des Nationalsozialismus mit den Mitteln, die ihm gegeben waren, zu werben. Es sollte den Volksgenossen zeigen, daß als Ziel des politischen Kampfes etwas Großes und Herrliches steht, nämlich der Glaube an ein deutsches Volk, das den Tag als Feiertag zu erleben fähig sein werde.

Die ersten Konzerte wurden im Bayrischen Allgäu veranstaltet. Wochenlang reiste das Orchester mit den geringsten Mitteln notdürftig versehen von Ort zu Ort, überall begeistert begrüßt. Am 10. Juni 1932 spielte das Orchester anläßlich eines großdeutschen Tages in Berchtesgaden zum ersten Male vor dem Führer und wurde von ihm in herzlicher Weise ausgezeichnet. Am 3. Dezember gab es im Dienste der Partei sein 37. und letztes Konzert vor der Machtübernahme.

Im Jahre 1933 unternahm das NSRSO., das inzwischen auf 86 Mitglieder angewachsen war, eine große Konzertreise, die es durch Hessen, die Pfalz und endlich in das Saargebiet führte. Allein in Saarbrücken hörten in zwei Konzerten 7000 Volksgenossen das Orchester. Dieser ersten großen innerdeutschen Reise folgte im November des gleichen Jahres die erste Auslandreise, auf der es in neunzehn italienischen Großstädten konzertierte. Eine im Monat Juli 1934 stattgefundene Ungarnreise mit Konzerten in Budapest, Debreceu und Szegedin erwies aufs neue die Bedeutung des Orchesters. Die wachsende Zahl der großen äußeren Erfolge jedoch war nicht allein das Ziel des Orchesters, denn ihm war ja auch durch den Willen des Führers die Mission der Werbung für die deutsche Musik auch im neuen Reiche übertragen worden. Es begann also wieder mit Reisen durch die deutschen Gaue. In Baden, Württemberg und in der Bayrischen Ostmark sind die Konzerte des NSRSO. nicht mehr aus dem kulturellen Leben der Städte wegzudenken. Oft bildet das Konzert das größte künstlerische Ereignis des Jahres.

Eine wichtige Bestimmung des Orchesters soll nicht vergessen werden, nämlich die, dem Reichsparteitag der NSDAP. den musikalischen Rahmen zu geben. Ebenso obliegt ihm die musikalische Gestaltung großer Feiern der Partei, die in der Hauptstadt der Bewegung stattfinden.

Seinem Dirigenten, Prof. Franz Adam, hat der Stellvertreter des Führers in seinem Stab die Bearbeitung und Ueberwachung aller musikalischen Fragen übertragen. Nach der Gründung des Reichskultur-Senates wurde Franz Adam von Reichsminister Dr. Goebbels in den Senat berufen und ihm der Titel eines Präsidialrates der Reichsmusikkammer verliehen.

Das Reichs-Symphonie-Orchester tritt nun in eine neue Etappe seines Wirkens ein. Auf Anregung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, sowie im Einvernehmen mit Reichsminister Dr. Goebbels und dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, wird in den kommenden Monaten das Amt „Feierabend" in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", dem das NSRSO. nunmehr eingegliedert ist, dieses in allen Gauen des Reiches in großen Massenkonzerten herausstellen. Tausende von Arbeitern werden in den nächsten Monaten Gelegenheit haben, musikalische Meisterwerke in vollendeter Form zu hören.

Damit ist das Orchester wieder ausschließlich in den Dienst der Idee gestellt, um derentwillen es in den Jahren des Kampfes gegründet wurde: Künder zu sein des Kulturwillens des nationalsozialistischen Deutschland.

Landesbibliothek Oldenburg

Westerstede und Umgebung

Wie wirkt der plötzliche Frost sich aus?

otz. Der Winter hat über Nacht die Herrschaft an sich gerissen und ein kalter Nordostwind fegt übers Land. Am frühen Morgen des gestrigen Tages wurde das noch draußen befindliche Vieh hereingeholt und mit wenigen Ausnahmen dürfte jetzt das gesamte Vieh aufgestallt sein. Eilig wanderten die durchgefrorenen Tiere dem Stalle zu, wo sie jetzt den Winter über verbleiben werden. Auf dem Lande kam der Frost überraschend früh; er wird sich nachteilig, wenn nicht sogar schädlich auswirken. Die Stoppelrüben sind erst zu einem Teil abgeerntet und auch der Strunkkohl, der gegen Frost empfindlich ist, hat noch nicht vollends das Feld geräumt. Die Grünfütterung, die besonders in den Geestbezirken eine große Rolle spielt, kann infolge des starken Frostes nicht weiter durchgeführt werden; das bedeutet für den Bauer einen großen Schaden, zumal der Zwischenfruchtbau gerade im letzten Jahre einen unerwartet großen Umfang angenommen hat.

otz. **Aus der NS.-Frauenschaft.** Die Mitglieder der Ortsgruppe Westrhauderfehn der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks hielten im Hotel „Goldener Anker" eine Versammlung ab, in der die Ortsfrauenschaftsleiterin zunächst einer verstorbenen Kameradin gedachte und dann auf die in der Zeit vom 22. bis 25. November in Leer stattfindende Ausstellung „Frauen schaffen im Deutschen Frauenwerk" empfehlend hinwies, zu der Eintrittskarten bei allen Blockmüttern zu haben sind. Die Versammlung wurde ausgestaltet mit Vorträgen des Singchors und gemeinsam gesungenen Liedern.

otz. **Holtersehn.** Hohes Alter. Am heutigen 18. November kann die hiesige Einwohnerin Frau Witwe Johanna Pleis ihren 87. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Der Jubilarin wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

otz. **Oberledingermoor.** „Gar lustig ist die Jägerei". Im Jagdbezirk des Bauern A. Boekhoff-Klostermuhde wurde vor einigen Tagen von mehreren Jägern eine Jagd abgehalten. Ergebnis 17 Hasen. Jagdkönig wurde Landwirt Folko Kramer-Coldemüntje. — Im Jagdbezirk Folmhusen wurden am Mittwoch von einigen Jägern 27 Hasen erlegt. Hier wurde Bauer Tammo Groeneveld-Bunderhee Jagdkönig.

otz. **Böllen.** Ein hochbetagter Einwohner, der frühere Bauer Johann Luiking kann am 20. November seinen 85. Geburtstag feiern. Der überall in der hiesigen Gegend geschätzte Jubilar verbringt seinen Lebensabend auf dem Altenteil seines Bauernhofes.

otz. **Böllenersehn.** Eine Hochbetagte feiert Geburtstag. Am 19. d. Mts. wird eine der Aeltesten unserer Gegend, die Witwe Janssen, wohnhaft am Hundsteert, 85 Jahre alt. Sie erfreut sich noch guter Gesundheit, die ihr auch für die Folge noch viele Jahre beschieden sein möge.

otz. **Augustfehn.** Im Alter von 94 Jahren verstorben. Eine der ältesten Einwohnerinnen des Ortes, die Witwe Sofie Buch, geborene Schröder, ist hier im Alter von 94 Jahren verstorben.

Aus dem Reiderland

Weener, den 18. November 1937.

Wovon man spricht . . .

otz. Wenn man — ohne Licht im Dunkeln mit dem Rade fährt, muß man damit rechnen, daß man entweder von der Gendarmerie geschnappt wird und Strafe blechen muß, oder daß man mit einem anderen Radfahrer, der auch kein Licht an seinem Rade hat, zusammenstößt, oder daß man in den Graben fährt. Alle drei Möglichkeiten erfüllten sich in der Umgebung unserer Stadt gestern, was allen Radfahrern (einer der vorgenannten Fälle sei besonders den Radfahrerinnen — nämlich der mit dem unfreiwilligen kalten Bad — mitgeteilt) warnend vorgehalten sei. Wer Verkehrsdisziplin wahrt, bewahrt sich und andere vor Schaden.

Der Schadensverhütung dient auch eine Maßnahme, die von vielen bei ihrem Bekanntwerden nicht gleich richtig verstanden wurde. Es handelt sich um die vorübergehende Schließung der ländlichen Berufsschulen im Reiderland und auch im benachbarten Oberledingerland zur Verhütung der weiteren Verschleppung der Maul- und Klauenseuche, zu der heute in der Zeitung eine Bekanntmachung der zuständigen Behörde veröffentlicht wird. Die Einsichtigen werden sich freuen, daß alle erdenklichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden.

Freude bekundet man auch über die Filmabende, die wieder von der Gaufilmstelle an vielen Orten im Reiderland veranstaltet werden. Da stets nur gute Filme bisher gezeigt wurden, hat sich die Schar der Filmfreunde von Monat zu Monat vergrößert und es gibt fast jedes Mal, wenn der Tonfilmwagen kommt, ein volles Haus.

Weener bekommt ein Haus der NSDAP.

otz. Seit langem bemühte sich die Ortsgruppe Weener, für ihre Dienststelle und für die Dienststelle der Gliederungen ein eigenes Verwaltungshaus zu bekommen. Dieser Wunsch ist jetzt in Erfüllung gegangen, die NSDAP bekommt als Verwaltungsgebäude das Kreishaus, Hindenburgstraße, in dem sich früher das Reiderländer Landratsamt befand. Eine Besichtigung des Gebäudes durch einen Vertreter der Gauleitung hat bereits stattgefunden. Die Uebersiedlung der vorgesehenen Dienststellen wird wahrscheinlich schon zum 1. Dezember d. Js. erfolgen.

otz. **Ditzum.** Auf der Werft von Bültjer ist ein Fischkutter mit dem Namen „Janna von Greetsiel" für den Fischer Goslar-Greetsiel im Rohbau fertig gestellt. Ein weiterer Kutter für den Fischer Backer-Pogum ist auf der gleichen Werft in Bau genommen worden.

otz. **Ditzum.** Einschränkung des Fährverkehrs. Ab 15. d. Mts. sind die Abend-Fahrten der Dampffähre Ditzum-Petkum eingestellt.

otz. **Jemgum.** Besitzwechsel. Bäckermeister Folkert Wendt kaufte das Haus des Bäckermeisters Kelterer Wwe., hierselbst, für den Preis von 5500 RM. In dem Kaufpreis ist die Bäckereieinrichtung mit einbegriffen.

otz. **Jemgum.** Die zweite Eintopfsammlung erbrachte die Summe von 172 RM. — Die für die NSV hier angepflanzten Sonnenblumen sind geerntet. Es konnten 10 kg trockene Kerne abgesandt werden. Im Verhältnis zu der Anpflanzung kann die Ernte als gut bezeichnet werden.

Papenburg und Umgebung

Ein Schuldner, der zum Betrüger wurde

otz. Ein Einwohner aus Papenburg hatte sich vor dem Einzelrichter wegen Betruges zu verantworten. Im Jahre 1936 hatte er in einem Konfektionsgeschäft in Papenburg Waren im Betrage von etwa 300 RM. gekauft. Er gab damals an, die mit Bedarfsdeckungsscheinen bezahlen zu wollen, sobald ihm diese ausgehändigt würden. Er verbrauchte die Bedarfsdeckungsscheine jedoch für andere Zwecke und ging dem Kaufmann mit 300 RM. Schulden durch. Der Staatsanwalt beantragt für diesen Betrug eine Geldstrafe von 50 RM., evtl. 10 Tage Gefängnis und die Kosten des Verfahrens. Das Gericht schloß sich diesen Antrag an.

otz. **Unsere Imker tagten.** Die Papenburger Ortsfachgruppe Imker tagte am Sonntag bei Albers, Obenende. Der Obmann der Landesfachgruppe hielt einen Vortrag über die Milbenseuche der Bienen, die vom Auslande her z. Zt. auch unsere heimischen Bienenstände bedroht. Der Vortrag wurde durch eine Lichtbilderreihe ergänzt. Nach der Angabe der Standvölker wurden zwei Rundschreiben verlesen, die sich befaßten mit der restlosen Wachsgewinnung (Tresterablieferung), dem Absatz von Honig im Einheitsglas, der Wanderregelung und mit dem Standschauen im kommenden Frühjahr. Die Aufstellung und Verwaltung der der Ortsfachgruppe überwiesenen Schleudern wurde neu geregelt. Zum Schluß wurde auf die Wanderversammlung der Landesfachgruppe Weser/Ems und die damit verbundene Ausstellung, die 1938 in Papenburg stattfinden soll, hingewiesen.

otz. **Rhede.** Grober Unfug. In Aufregung wurde der Ort versetzt, als vor zwei Abenden gellende Alarmsignale ertönten. Diese Signale waren denen der Feuerwehr täuschend ähnlich. Es stellte sich indessen heraus, daß angetrunkene Kraftwagenfahrer in Leichtsinn und Uebermut auf einer tollen Fahrt groben Unfug verübten. Ein passender Denkzettel wäre angebracht gewesen. Wie verlautet, ist dieser ihnen im benachbarten Brual auch noch verabreicht worden.

otz. **Rhede.** Handwerkerfortbildung. Aufgrund der gesetzmäßig verankerten Buchführungspflicht für sämtliche Handwerksbetriebe wird in Kürze eine Fortbildungsaktion von seiten der Kreishandwerkerschaft und der Innungen einsetzen. Sämtliche Betriebsinhaber von Rhede werden an den Kursen in dem Kreisort Aschendorf teilzunehmen haben. — Pech hatte ein Petrijünger, der nach einer guten Tagesbeute, zu der u. a. ein 8—10pfündiger Hecht gehörte, leider infolge eigener „Anfeuchtung" ohne Fisch in seinem Heim landete. — Größte Unvorsichtigkeit legte gestern ein Pistolenschütze an den Tag. Beim Gebrauch der Waffe wurden inmitten des Ortes einige Schüsse abgegeben. — Die Ortsgruppe im Reichsbund der Kinderreichen hielt gestern eine gutbesuchte Versammlung ab. — Von der Gaufilmstelle wird am Sonnabendnachmittag und -abend der Film „Standschütze Brueler" in Rhede gezeigt werden.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 16. 11.: Johann, Trauenicht; Marie, Heeren; Pauline, Kruse; Paula, Kruse; 2 Gebr., de Vries; Antje, Akkermann; Mimi, Bunger; Maria, Grüßing; Dini, Post; WTAG. 35, Braak; Agnes, Schlump; W. B. 1, Reimers; Dede, Freese; Schwalbe, Wulf; Arkona, Middendorf; Fenna, Hartmann; 17. 11.: M.-Lg. Martha, Boekhoff; Frieda, Büscher; Muttersegen, Benthake; Adler, Groeneveld; Hoffnung, Manssen; Hoffnung, Beekmann; Trintje, Aden; Frieda, Heyen; 2 Gebr., Möhlmann; **abgefahrene Schiffe:** 16. 11.: Neptun 14, Rodekirchen; Sturmvogel, Meinen; Gesine, Kleen; Kehrwieder, Kramer; Hoffnung, Manssen; Johann, Hoffmann; Schwalbe, Wulf; 3 Gebr., Knocke; Johanna, Raß; 17. 11.: M.-Lg. Anna, Aden; M.-Lg. Hildburg, Weeken; Nordstern, Orthmann; Mimi, Bunger; Maria, Grüßing; Dede, Freese.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 15. 11.: Vertrauen, Cordes, von Heisterberg; Maria Helene, Litmeyer, von Münster; **abgegangene Schiffe:** 14. 11.: Spica, Schaa, nach Emden; 15. 11.: Grete, Litmeyer, nach Herbrum: Grete, Nee; Neptun, Brand, nach Kirchborgum; Grete, Wendt, nach Soltborg.

Von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen

Sitzung der Großen Strafkammer Aurich.

Ein Mann aus dem Rheinland hatte sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Er wurde aus der Haft vorgeführt, in der er seit dem Tage der Tat, dem 10. August, gehalten worden ist. Der Angeklagte war in jenen Tagen in Borkum, wo seine Frau, eine bekannte Humoristin, Gastspiele gab. Am späten Abend des 10. August begab sich der Angeklagte noch zu einem kurzen Spaziergang auf die obere Strandpromenade und kam dort mit einem jungen Mann ins Gespräch. Er behauptete aus Westfalen zu stammen, in Bielefeld zu studieren und jetzt für einige Wochen zur Kur nach Borkum gekommen zu sein. Der Angeklagte konnte diesen Worten wenig Glauben schenken. Als dann der junge Mann erklärte, daß er augenblicklich knapp bei Kasse sei und sich nicht einmal ein Glas Bier kaufen könnte, kam dem Angeklagten die ganze Sache sehr komisch vor. Wie er behauptet, hat er sich mit dem jungen Mann noch weiter unterhalten wollen und ihn zu einem Spaziergang eingeladen, um zu sehen, wie diese Sache wohl ausliefe. Der junge Mann hingegen, der als Zeuge vernommen wurde und aus Borkum stammt, traute seinem Promenadenbekannten auch nicht, er glaubte nämlich einen anormal veranlagten Menschen getroffen zu haben, der ihn zu unzüchtigen Handlungen verleiten wolle.

Um der Sache nun etwas mehr auf den Grund zu gehen, zog der Angeklagte dem jungen Mann die Hand aus der Hosentasche, damit er feststellen konnte, ob er schwielige Hände hätte. Dabei soll es nun, wie der junge Mann sagte, zu unzüchtigen Handlungen gekommen sein. Der junge Mann lief sofort zu einem in der Nähe stehenden Gendarmeriebeamten mit der Bitte, diesen Kurgast festzunehmen. Der Kurgast kam aber von selbst zu dem Beamten und war bereit, auf der Wache alles zu klären. Die Folge war die einstweilige Festnahme des Angeklagten, der nun der Großen Strafkammer seine völlige Unschuld beteuerte. Einige Zeugen, die als Belastungszeugen auftraten, konnten nur vom Hörensagen berichten, aber die Entlastungszeugen, vor allen Dingen seine Berufskameraden und Vorgesetzten stellten ihm ein absolut günstiges Zeugnis aus. Das Gericht hatte also schließlich zu entscheiden, wessen Darstellung er folgen sollte. Da der Borkumer junge Mann in einer ähnlichen Sache, wo es sich um eine von seinem Freunde angezeigte Angelegenheit handelte, keine vorteilhafte Rolle gespielt hat und auch auf das Gericht keinen günstigen Eindruck machte, sprach es den Angeklagten frei. Es war der Auffassung, daß der junge Mann sich als Kriminalbeamter habe aufspielen wollen und in seiner Phantasie zu weit gegangen sei. Als das Urteil erging, fiel die herzzerbrechend schluchzende Ehefrau des Angeklagten diesem um den Hals und dann traten beide glückselig Arm in Arm den Weg zum Gerichtsgefängnis an, aus dem der Angeklagte sofort entlassen wurde. H. K.

Unter dem Hoheitsadler

Gefolgschaftsappell der Motor-HJ.

Die Gefolgschaft Mo 1/381 tritt am Freitag, dem 19. 11. 37, um 20 Uhr, beim HJ.-Heim Kirchstraße zum Appell an. HJ.-Ausweis mitbringen.

HJ., Fliegergefolgschaft Fl. 1/381, Leer

Am Freitag, dem 19. November, tritt die Fliegergefolgschaft um 19.50 Uhr, (10 Minuten vor 8 Uhr) zum 1. Winterappell beim Heim Fabriziusstraße an. Der Beitrag für den Monat November ist mitzubringen.

HJ., Gefolgschaft 1/381, Leer.

Die Gefolgschaft tritt am Freitag, dem 19. November, um 19.50 Uhr, (10 Minuten vor 8 Uhr) beim HJ.-Heim zum 1. Winterappell in tadelloser Uniform an. Die Jg., die den Beitrag für November noch nicht bezahlt haben, bringen diesen mit.

HJ., Gefolgschaft 4/381, Heisfelde.

Die Gefolgschaft tritt heute um 20 Uhr in Heisfelde zum Appell an.

BdM., Leer, Sing- und Spielschar.

Die Mädel der Spielschar treten am Freitag, dem 19. 11. 1937, 19 Uhr, beim Lyzeum an. Die Mädel der Singschar treten am Freitag, dem 19. 11., 20 Uhr, beim Lyzeum zum Singen an.

BdM., Gruppe I und II/381.

Alle Schaftführerinnen beider BdM.-Gruppen nehmen am Freitag, dem 19. 11. 20 Uhr, an dem Singabend der Singschar teil.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. X. 1937: Hauptausgabe 24 537, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Wir nehmen Ehestands-Darlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung:

Zentra Uhren die bekannte Handelsmarke
ZentRa-Uhrenhaus
Johs. Bahns
Leer
Gegr. 1872 Anruf 2319

Oefen und Herde
Haus- und Küchengeräte
Waterborg & van Cammenga
Leer

Möbel- Werkstätten und -Handlung
Hermann Schulte
Gegründet 1853
Leer, Adolf-Hitler-Straße 37

Brautausstattungen
Kunstgewerbe
Porzellan
Glas
Ad. Gibbun, Leer

Kaufhaus Gerhard Grottlup Leer
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Teppiche und Läufer
Egbert Wilts
Leer-Ostfriesland

Bernh. Bohlsen, Leer
am Bahnhof
das Fachgeschäft für
Öfen und Herde
Haus- und Küchengeräte

Betten
in jeder Preislage
sowie sämtliche zugelassene Artikel
Hermann Saul, Leer, Hindenburgstraße 57
Anruf 2126

Schöne Lampen
für jeden Raum
für jeden Zweck
in jeder Preislage
H. F. Rugo, Leer
Victoria-Haus
Anruf 2305

Landesbibliothek Oldenburg

Für kalte Tage!

Kinder-Futterschlüpfer 0.42, 0.58, 0.75, 0.95, 1.10 RM	**Herren-Normalhosen** 1.40, 1.80, 2.10, 2.85, 3.40 RM
Damen-Futterschlüpfer 0.80, 1.15, 1.45, 1.60, 2.30 RM	**Herren-Normalhemde** 1.95, 2.25, 2.50, 3.30, 3.90 RM
Kinder-Futterröcke 1.15, 1.40, 1.80, 2.15 RM.	**Herren-Futterhosen** 1.85, 2.10, 2.95, 3.60, 4.20 RM
Damen-Futterröcke . . . 2.80, 3.10, 3.60 RM.	**Herren-Futterhemde** . . . 3.25, 4.45, 4.75 RM
Kinder-Strickschlüpfer 1.60, 1.95, 2.15, 2.50 RM.	**Herren-Plüschhosen** 2.45, 2.85, 3.60, 4.50 RM
Damen-Strickschlüpfer 3.25, 3.85, 4.10, 5.50 RM.	**Herren-Plüschhemde** 3.40, 3.75, 4.20, 4.50 RM
Kinder-Strickröcke . . . 3.45, 3.60, 3.90 RM.	**Herren-Unterjacken** 1.80, 2.50, 2.70, 2.90 RM
Damen-Strickröcke . . . 5.50, 6.60, 8.80 RM.	**Leibbinden** **Lungenschützer**
Dam.-Hemdchen, gerauht . . . 1.50, 2.15, 2.35 RM.	**Sweater, Pullover** **Strickwesten**

G. Gröttrup

Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Heute Aufklärungstonfilm:

„Kampf dem Krebs"!

(Ist Krebs heilbar?) 8½ Uhr „Tivoli"!
Es spricht der Chefarzt des Kreiskrankenhauses Dr. med. Brandt, Leer.

Vorspiel zum „Tag der deutschen Hausmusik"

Sonnabend, 20. November, 15½ Uhr in der Aula des Lyzeums

Eintritt: 0.30 RM. (an der Kasse). Der Reinertrag ist für das W.H.W.

Die Musikerzieher.

Zu unserm am **Sonnabend, dem 20. ds. Mts.,** im Hotel „Zum Weinberg" stattfindenden

Bunten Abend

laden wir hiermit herzlich ein

Liedertafel „Immergrün" Weener

Kassenöffnung 8 Uhr, Anfang 8.30 Uhr

Billig!

Stelle heute und morgen **Bratheringe** 1 kg nur 25 Pfg. 600 kg prima frische, fette zum Verkauf. Ferner Kochschellfische, 15, 20 u. 25 Pfg., Goldbarschfilet, Fischfilet, 40 Pfg., Schollen 30 u. 35 Pfg. Ab 3 Uhr aus eigener Räucherei herrliche Fettbückinge, fette Makrelen, Seelachs, Goldbarsch.

Fisch-Klock, Leer, am Bahnhof, Tel. 2418

Jetzt ist die richtige Pflanzzeit für Obstbäume und Sträucher.
Kauft Markenbäume und laßt Euch in der Auswahl der Sorten fachmännisch beraten.
G. L. Ukena Baumschulen Stickhausen-Velde

Zum Totenfest empfehle Kränze, Kreuze, Sträuße usw. in jeder Aufmachung in allen Preislagen.

Experimente

mit Ihren Bildern sind kostspielig. Bringen Sie dieselben zum Vergrößern gleich nach

B. Fokuhl, Leer

Bekannt durch Qualitätsarbeit

Kalte Füße?

Vorbei in Hausschuhen mit warmen Stoffen, mollig u. angenehm, zu niedrigen Preisen.

Damen-Absatz-Hausschuhe gleicher Art, in verschiedenen Farben, äußerst billig.

E. H. Bonk, Schuhwaren Leer, Rathausstr.

Empf. pr. lbdfr. Kochschellfische, ½ kg 30 u. 35 Pfg., Schollen 30 Pfg., Rotzung., 35 Pfg., Brath. 2 kg 50 Pf., lbdfr. Steinb. u. Seez., ff. Fischfilet u. Goldbarschfil., tägl. fr. ger. Fettbück., Makrel., Schellf., Rotbarsch, Sprott. und Aal, ff. Herings- und Fleischsalat, pr. gefüllte Heringe.
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24 Telefon 2252.

Empfehle in blutfr. Ware 1—2 kg schw. Kochschellf., ½ kg 35 Pfg., Bratsch. u. Butt, Brather. I. Sorte 18 Pfg., II. Sorte 1 kg 25 Pfg., Fischfil., 40 Pfg., Goldbarschfilet, fr. ger. Fettbück., Schellf., Makr., Goldbarsch, Kieler Sprott., Aal, ff. Marinad., Heringe in Maj., Heringssalat eig. Herstell.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Schlachten?

Dann nehmen Sie unsere fertigen **Aso-Hausschlachte-Gewürze**
Cellophandärme in allen Stärken
Drogerie H. Drost, Leer

Freitag nachmittag 1 Uhr:

Mais abholen!

Nur an Genossen, Säcke mitbringen, gegen sofortige Kasse.

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Holtland.

Der Vorstand.

Kampf dem Verderb!

Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft Ihrhove und Umg.

Außerordentliche Generalversammlung
am Mittwoch, dem 24. November, nachm. 2 Uhr, bei R. v. Allen.
Tagesordnung: Wahl von 2 Liquiditoren.
Der Vorstand.
Telkamp. Meinberg.

Baby-Geschenke von Ulrichs

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung.

Betr.: Vorübergehende Schließung der ländlichen Berufsschulen des Reiderlandes und des Oberledingerlandes.

Mit Rücksicht auf die im Reiderland und Oberledingerland aufgetretene Maul- und Klauenseuche müssen **im Reiderland und im Oberledingerland** die ländlichen Berufsschulen von Montag, den 22. November 1937 ab **vorübergehend geschlossen werden.**

Die Wiederaufnahme des Unterrichts an den ländlichen Berufsschulen der genannten Bezirke wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Leer, den 18. November 1937.

Conring.

Betrifft: Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

Trotz aller Hinweise auf die Notwendigkeit der Aufstallung der Rinder im Interesse der Bekämpfuug der Maul- und Klauenseuche befinden sich noch zahlreiche Rinder auf den Weiden. Aus veterinärpolizeilichen Gründen bin ich gezwungen, diejenigen Gemeinden des Kreises, in denen die **Aufstallung** der Rinder **bis zum 20. d. Mts. nicht erfolgt ist, zum Sperrgebiet zu erklären.**

Leer, den 16. November 1937.

Der Landrat. Conring.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter den Viehbeständen der nachbenannten Viehbesitzer: Peter Brouwer, Folmhusen, Ww. Folkerts, Mark, Heinr. Huizinga, Sipelborg, Woldenga, Middelstenborgum, Joh. Löning, Middelstenborgum, Frerichs, Kirchborgum, E. Müntinga, Coldemüntje, Focke Kramer, Coldemüntje, F. Groenefeld, Hilkenborg, H. Ostendorph, Mark, W. Hennings, Mark, H. Hennings, Mark, T. M. Schütter, Mark, Wilh. Hense, Heinitzpolder, Geschw. Kohnen, Stapelmoor, Meenhard Tjabben, Dielerheide, B. Kromminga, Weenermoor, S. Kromminga, Weenermoor, und des K. Ausmink, Oldendorperhammrich, ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (R. G. Bl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiete:

Es werden folgende Sperrgebiete gebildet: Der südliche Teil der Gemeinde Heinitzdolder (durch Tafeln gekennzeichnet), die Gemeinden Stapelmoor, Weenermoor und die Ortschaften Dielerheide und Oldendorperhammrich.

Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. 11. 37 (OTZ. Nr. 256 und Kreisblatt Nr. 30) getroffenen Anordnungen.

II. Strafbestimmungen:

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Leer, den 16. November 1937.

Der Landrat. Conring.

Zu verkaufen

Zu verkaufen eine **gute Geige mit Kasten** (20.— RM.). Leer, Bremerstraße 29.

2—3 Fuder **schweren Torf** zu verkaufen. Iheringsfehn Nr. 243.

Guten Schlachtochsen ca. 14 Zentner, hat zu verkaufen H. Heeren, Neuemoor

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht **einige erstklassige ½-jährige Stutfüllen.** Ang. u. L 965 an die OTZ, Leer.

Felle und Häute aller Art kauft jeden Posten **Hugo Kampe, Bremen** St. Magnusstr. 64/66 Fernspr. 84637

Zu vermieten

Einfamilienhaus mit Garten in **Terborg Nr. 19** zu vermieten. **Fenna König, Terborg.**

Doppelzimmer (Zentralheizung) für 2 Angestellte oder Seefahrtsschüler mit voller Pension preiswert zu vermieten. Näheres bei der OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

Gesucht zum 1. od. 15. 12. eine **2—3-räumige Wohnung** in Leer oder Umgegend. Ang. u. L 963 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort oder später einen **tüchtigen jungen Mann** bei Familienanschluß und Gehalt oder einen **Gehilfen** für die Landwirtschaft. **Frerich Helmers, Neermoor.**

Vermischtes

20. Nov. **Papenburg-Untenende Kleinviehmarkt** (Schweine, Ferkel Ziegen, Schafe, Kälber, Lämmer)

Käse den Sie wünschen, **scharfen pikanten Tilsiter** mit und ohne Kümmel, finden Sie im Käsehaus **Georg Janssen, Leer** Hindenburgstraße 22. Bitte beachten Sie meine Preise.

Heute **frische Bregenwurst** August Gravenstein, Leer, Wilhelmstraße.

Empfehle prima junges **Roßfleisch** und frisches **Gehacktes**

Martin Coers, Leer, Neuestraße 46. Fernruf 2562.

Empfehle in allerfeinster nur blutfrischer Ware Kochschellfische, ½ kg 25 u. 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, ½ kg 45 Pfg., lebendfrische Bratschollen, ½ kg 30 Pfg., ff. fette lebendfrische Bratheringe, 1 kg 25 Pfg., frisch aus d. Rauch prima fetten Aal, Bückinge, Makrelen. **W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.**

Prima Lammfleisch empfiehlt August Gravenstein, Leer, Wilhelmstraße.

Familiennachrichten

Ein kräftiger Stammhalter angekommen

Tiemen Bohlen und Frau Dorothea, geb. Diekhoff

Warsingsfehn, 16. November 1937.

Leer, den 15. November 1937.

Heute nachmittag entschlief unsere liebe Mutter, Pflegemutter und Großmutter

Marie Matthias

geb. **Stahlberg**

in ihrem 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Martha Köhn geb. Matthias nebst Angehörigen.

Auf Wunsch der Entschlafenen findet die Beerdigung in Stendal statt.

Leer, den 17. November 1937.

Statt des Ansagens!

Heute entschlief nach langer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Steuermann

August Bremer

im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Frau J. Bremer,** geb. Gans
Elfriede Bremer
Gustav Bremer
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am Sonnabend, dem 20. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Cirksenastraße 4, aus statt

Gewerbe- und Handelsbank, e. G. m. b. H., Leer

Spareinlagen — in jeder Höhe — von jedermann!

Landesbibliothek Oldenburg